

K. BAUER

## Der späte Pflüger

Fern auf abendlich besonntem Hügel  
Ragt ins kühle Licht ein Pflüggerpann;  
Schimmernd spannt ein Voltzogen die Flügel  
Über Gaul und Pflug und Aekersmann.

Trauernd sieht der Tag die Nebel wachen  
Und im Abschiednehmen seufzt er schwer.  
Auf den Bergen ist ein Schneegefallen,  
Durch die Stille weht sein Aem her.

Doch im lehten Schein auf jenen Hügeln  
Furcht der Pflüger noch das herbe Land,  
Bis er auf der Wolke goldnen Flügeln  
Wie ein Schatten aus der Welt entschwand

Franz Langheinrich



Paul Segelb

## Sonnenpilger

Wie ich diese Lebewesen liebe —  
Bäume, eue, in jeglicher Gestalt,  
Die ihr aus der Erde dunklen Triebe  
Unaufhaltsam euch zum Lichte ballt.

Immer aufwärts aus dem nächsten Grunde  
In den Wälder, in den Tag empfang!  
Saugt der Mutter Mark mit dunklem  
Munde,  
Trinkt des Vaters Strahl im Blätterlor.

Seid gefesselt stets an Krum' und Sinter,  
Seht euch ewig in den freien Raum —  
Seid der Erde unerfällige Kinder  
Und der Sonne duffig schönster Traum.

Klein und eng ist euer Platz hienieden,  
Doch im Lufteich weitet ihr euch aus:  
Dichtern gleich ist euch das Los beschieden —  
Himmel wölben euch ein lichtvoll Haus.

Eure Sprache ist der Stürme Raufchen  
Und der Winde süßer Argelton,  
Vogelstimmen flöten eurem Kaufchen,  
Wolkenbilder sind euch Traumvision.

D, wo ihr vereint zusammen wohnt,  
Säule dicht bei Säule, Schaft an Schaft —  
Welche Halle, drin das Schweigen thronet!  
Euer Brausen — welche Götterkraft!

Welcher Brandung stürmliches Gewimmel,  
Drüber weit die blaue Wölbung ruht:  
Meer und Himmel, nichts als Meer  
und Himmel,  
Zeitlos, von Unendlichkeit umraht! —

Ob ich solche Lebewesen liebe,  
Bäume eue in eurer Viegelste,  
Die ihr aus der Erde dunklen Triebe  
Sonnenpilgern gleich zum Himmel wallt?!

Ludwig Scharf

## Otto Ludwig

Uchthundertdreizehner! Die nicht verkappt  
otrologische, sondern ehrlich genealogische Gene-  
rationstheorie wird mit Grund etwas Aufgewähl-  
t-Energetische, Dennoch-ungebeugte, Aufhetes in  
den Weltgeschichten dieses kritischen Jahres erster  
Ordnung in der Weltgeschichte verurteilt. Das  
Jahr, das aus dem Schrecken des stillen Stiepen-  
winters heraus Deutschlands Fortbleiben bejahet,  
wird etwas von dieser Form der Bejahung auch  
seinen barmhertigen Früchten mitgeteilt haben:  
Hebel — R. Wagner. — Wir reihen ihnen schon  
heute Otto Ludwig an.

Er steht zwischen den beiden, als Musik-  
literat und Realist. Er steht auf sich selbst als  
poetischer Charakter, d. i. hier als Charakter in  
der Behauptung der Poesie. Der Poesie unter  
dem heranziehenden Jahrsrücklauf, Poesie-  
nackelkapper, Menschheitskritikergang und  
Volkssamenelend des technischen Zeitalters. Es  
war das für ihn Gewissenssache; wie denn Ge-  
wissen der Generalnemer aller Komponenten seiner  
Poesie ist. Er wollte ihr in Deutschland ihren  
Platz unter jenem trüben Himmel wiedergewinnen,  
rein mit ihr selbst, als Seelenstahl Jahrtausende  
alten, vollstündigen Gepräges ohne die Wiffensten  
fälschiger, nichtiger, papierener Zeit-Werte. Ja,  
selbst ohne die wunderkräftige Legierung mit der  
neuen Zauberkraft, der Musik, in deren aus-  
schließlicher, sadmähiger Übung er seine aufstrei-  
bende Jugend verbraucht hat; um sie fortzu-  
werfen — der umgekehrte Wagner! — der Poesie  
zu Liebe! In kein Traum, kein Zauber, kein  
musikalisches Land sollte seine Poesie führen. Sie  
sollte sich ausweisen als Welt-Wirklichkeit!  
Sie sollte in uns, mit uns, bei uns sein können  
in unserer Welt, unserer Zeit, oder sie sollte gar  
nicht sein.

Eine verweirte Aufgabe! Eine Aufgabe für  
die Weltgeschichtsfältnissattriker und Loten-Ge-  
Anatomien, für die grandios-bitteren Lacher und  
inmübligen Tränenersticker, die Zweifel und  
Verzweifler, die Balsac und Flaubert, die Leo-  
pold und Schopenhauer jener Jahrzehnte. Ludwig  
steht mit Selbst das Größte. Ja, er ist, fast  
sein Größtes modern-dichtersich zu verwerten,  
fälschlich ganz darn stecken gelassen. — Ganz  
natürlich! Denn niemals ist die Poesie reiflose  
Wirklichkeit geworden. Immer hat das wirklich  
Poetische als ein Geheimnis, Tiefes, „im Grunde  
Wahres“ — wie die Wahrheiten des Shaka-  
pearschen Haren! — dem unpoetisch-Wirklichen  
gegenübergestanden. Dieses mit seiner Heiligkeit,  
seiner Überfälligkeit, seiner — Eine hatte bis-  
her als der „Schein“ gegolten, jenes als das  
Wesen. Das poetische Spiel, — das Schau-

Spiel — nahm die Scheinwirklichkeit offen als  
Maske vor, um das Wesentliche daran auf-  
zudecken.

Jetzt sollte sich mit einem das Verhältnis um-  
kehren. Ohne leben Schein als Wesenwirklich-  
keit sollte die Poesie wirklich, das Wirkliche,  
hand-fähig-greifliche Wirklichkeit sollte Poesie  
werden: Welt, Tathand, Geschichte! Nur keine  
Schauplätze! Nur kein „Idealismus“!  
O dieser Schiller! Wie sollen wir Deutschen zur  
Moral und zum rechten Verständnis der Geschichte  
kommen, wenn das moralische Gefühl von un-  
serem Lieblingdichter so verwirrt, die Geschichte  
uns mit so fallchem Idealismus aufgestuft und  
sentimentalstiftet wird? — Und dies in einer Welt,  
deren „Moral“ — Lichter! — deren Tathand so  
mit „sentiments“ verlegt sind! — Shakespeare!  
Natürlich, Shakespeare mit seiner Geistes-, Ge-  
spenster- und Wahnsinns-moral, seiner Theater-  
Geschichte, (die aus dem biederem Machet) einen  
Mörder macht, weil sie ihn braucht), Shakespeare,  
der Schauspieler Hamlets mit seinen humours,  
vor besten Bühnen der Sprach stand: totus mundus  
agit histrionem!

Es sieht dabei, Shakespeare und — kein  
Anfang! Zwei Wände, Shakespeare-Studien-  
und Schillerkritiken. Poetisches Ergebnis: Zwei  
monumentale Schillerdramen und eine Unzahl  
Anläufe und Entwürfe zu solchen, in denen Shaka-  
pearses Schatten an die Wand geworfen wird  
und Schiller spricht. Selbst im Gegen-Valentein,  
wo der rothgauer Dampf mit seinem Liebling-  
„Licht die Poesie hängen!“ aus — Schillers  
Geschichte des dreißigjährigen Krieges unvergessen  
und dem „Glaubensgeheim“ Gustav Adolf gegen-  
übergestellt wird; wo ein anderer „Mar“ mit  
seinem „spiritus“ den Vätern des frieblosen Fried-  
landes austreibt, der Baiernherzog, der Führer  
der Liga des „Idealistik“ Befehlenden. Das Vor-  
spiel zu „Friedrich dem Großen“ (die Zergauer  
Heide) wirkt wie ein (metrisch und kirchlich) nicht-  
reformatiertes Valenteinisches Lager. Wilt-  
kürliche Poesie in der Poesie. Die beiden Ge-  
schichten unterbrochen, deren sich schließlich  
„man denke!“ — „der Friß“ leicht betiteln sollte.  
Will aber einmal unter Shaka-pearsch-ängstlich-  
kopierten römischen Volke ein Ludwigiger Orac-  
cus auftreten — wer ist es? Kein Antonius,  
kein Coriolan! Ein echt Schillerfälschmentaler  
Mar Piccolomini!

Hat nicht der deutsche Philosoph jener Jahr-  
zehnte das Wort von der stogischen Erden-  
geschichte gerührt? Ludwig gleich Schiller auch  
darin, daß er die Tragik seines kranken Lebens  
in jener mit der Poesie aufträumen ließ wieder-  
holt. Auch er ein grandios durch das Gemeine  
hindurchstreichender über „leinen“, „wefenloschen Schein“  
„unabhängig“ sich Erhebender, im Unterliegen  
höchster Wollter! Thüringer, im tragischen Na-  
blabla ab „Ludwig Hermanns“ und Karl Au-  
nuffs Wiffenstagen und aufzogen. Zu  
Gleichen im Meinigen von ebenso sich be-  
deten, als unvermeidlichen Eltern. „Vater (Schil-  
denfink) dichtete.“ Mutter überließerte dem  
Sohne seine Musik und seinen Schakspeare, da-  
mit aber wohl auch schon seine schnell verbrauchten  
Nerven! Schon nach kurzen Besuch des Jüb-  
burgthaler Gymnasiums wird dem Zwölfährigen  
der Erzieher. — Stimme führt der Mutter. Er  
offert seinen gelehrten Beruf dem Friß hoch laut  
realpoetisch! sprechenden Gemissen. Krit als Stiff  
in den Aksamalen eines wohlhabenden Oheims.  
Dieser, ein lustiger Herr, veranlaßt mehrmalige  
Aufsührungen, für die jung Otto komponiert.  
Als dem Mätzchenjährgen (1831) wird die Mutter  
stiff, veranlaßt der jetzt bloß für sich zu sorgen  
Braundee Merkur gänzlich mit Apollo, nicht  
ohne kopffüttelnden Widerspruch der Stadt  
Geseleb.

Auf dem Leipziger Konfervatorium (1833 als  
Stipendiat seines Herzogs) kam es, trotz person-



Schloß Burgk a. d. Saale

Hermann Pampel (München)

licher Hochachtung, zu keinem Verhältnis mit den führenden romanischen Maltern, Menzelslohn und Schumann. Nur einige Opernfragmente („Aurora“) zeugen von musikalischen Schöpfungen, das den Dichter lediglich als ordnende, gruppierte und herausarbeitende Grundpotenz durch sein Leben begleitet. Ludwig schrieb Novellen und, durch den letzten Volentriek aufgegriffen, ein tragisches zeugenfähiges Ehedrama. Durch einige Jahre lehrte er (in Gießen), leitete ein Orchester, begann einer Fingerringel bei Meßsen an einer Erbschaft von seinem Onkel und heiratete 1852 so auswärtig, als nur ein Dichter heiraten konnte (Emilie Winkler, ein Meißener Bürgermädchen, das er auf seinen Spaziergängen im Treibschiffdale zufällig kennen lernte).

Edward Devrient nahm sich seiner an, vermittelte die Bekanntschaft mit B. Auerbach und G. Freytag, las seine beiden großen Dramen: Erbförher und Malkabier, öffentlich vor und führte sie auf. Gleichwohl sollte Ludwig zu nichts anderem gut sein, denn als Ueberjeher (Balzac's) verdrahtet zu werden. Ja, der unmaßstäblich kritische Feind der literarischen Gewerbe, „Freiheit“ stand vor der Zumutung, in Dresden eine Volksbibliothek zu eröffnen. „Schlag den Dämon der Armut“, zu seiner Novelle „Schlag den Dämon der Erde“ kritisierte er, einstam aus Dichterberuf und schwer krank zum Teil an positiven Antifasien, mit drei (gut geraden) Kindern ein eng-fremdes, sonnig-forgewollenes „echtes Dichter“-Dauert-Dasein. Eine Pension des Königs Maximilian von Bayern und der Schillerpreis unterstützten es wenigstens zeitweise. 1865 starb er.

Ludwig ist der Antagonist Hebbels auf der gleichen Bühne. Auch er sucht das Lebensrecht der Besette zur Zeit des 19. Jahrhunderts, die „nicht bestimmbar“ aller ist und begehrt, im „entriert Charakteristischen“. Wenn jedoch Hebbels Charakter das poetische Etanen dadurch hervorzuheben wollen, das sie Unmögliches tun und begehren — „den lieb ich, der Unmögliches begehrt“ (Zaunt II) — so bleiben diejenige Ludwigs Charaktere im alten Sinne des Wortes, d. h. sie haben Charakter auf dem Grund der „nicht bestimmten“ Beziehung zwischen Gut und Böse in der Liebe der Menschlichkeit. Sie zeigen ihn tragisch, heroisch, ja fast martirisch asketisch — im Schieferdecker Apollonius — gegen ihre Zeit und ausgedeutet durch die schließliche Umgebung, die angeblich nichts mehr davon kennt und brauchen kann.

Der „Erbförher“ (1850 zuerst aufgeführt) auf dem Mittelwege ist das modernsten industriellen Kapitalismus: Christian Ulrich zeigt diesen „antivirtuellen“ Charakter gegen die niedrigeren „Formalen“ des bürgerlichen Rechts. Es will ihm nicht in den Eisenkopf, daß sein geheiligtes Recht, das Herkommen, das seiner Familie seit Generationen das Erbamt auf den Forsten der Herrschaft führt, von dem derzeitigen Besitzer, mit dem er gut demutlich auf da und da steht und beim Tarek herumblickt, durch ein Blatt Papier zunichte gemacht werden könne. Wo er sich bewußt ist, als Nachmann die Interessen seines alten Waldes gegen dilettantischen Dreinreden des neuen Herrn zu wahren! „Es wird nicht durchgeföhrt!“ Dies unmaßstäbliche Rechtsbewußtsein, das böse wird, weil man ihm gut zu bleiben von Rechts wegen anerkant, fordert in seiner blinden Radikalität das höchste Gericht einer wie sehenden Folge tragischer Mänungen heraus; an deren Schluß sein schon die Verführung eintretendes Kind — als das Symbol der Liebeserlöbung in ihm selbst — von seiner irrenden Angel fällt. Da man seine biblische Forberung, den Mörder zu töten, — wiederum rechtlich! — verwirrt, läßt er sich fällen.

Ein den Malkabier (1852) noch dreimaliger Umrückung triumphiert das Herkommen der biblischen Persönlichkeit in Juda Malkabius, als dem Erhalter seiner Tradition und damit der religiösen Idee in der Weltgeschichte. Es triumphiert über den Fanatismus der Sabbatgebühndener, repräsentiert im Scheinbildern das Geisler, tragisch beseligt im Martyrium der

Malkabiermutter mit ihren Söhnen. Im feurigen Ofen, den der Streckbürger den Pfeifegelegeten bereitet, lechzt auch Geislers abtrümmige Schwäche zu ihrem einzigen Lebenshaft — im Feuerbrot — zurück. Goethes Abgabe an alle biblischen Stoffe (an Zelter), — die ja niemand bereitwilliger unterföhrt, als heute der strenggläubige Christ — behält mit ihren Witten recht: Das Publikum könne alle Jorallien und moderne Guben nicht auseinander halten. Das Stück fiel bei Laubes erster Aufführung im Burgtheater deswegen durch. Unrichtig ist es aber, für die „Unmöglichkeit“ des Stüdes seine biblische Vorlage (die Malkabierbücher) verantwortlich zu machen. Das Unmögliche in seinen Charakteren — der antike ethnische Heroismus, wie er religiös geheißt, in sonst gelunkener Zeit hier noch einmal hervortritt — ist nur das allzeit poetisch Wunderbare.

Dies Wunderbare seiner Zeit greifbar zu machen, ist nur grade des Erzählers Ludwig besondere Angewandtheit und Stärke. Um das Heroische im Volkstum auch heute noch aufzuwecken, greift der seinen Geschiedten und Gestalten ins Einzelne nachgedachte Schilder, einfach in die provincialen Durchschnittsphären seiner Heimat, Thüringen.

Man las Ludwig wie er sich selbst in ungenügender Autorität zum bloßen Provinzialcharakteristiker fempeln wollen, wie sie damals nach Reuters und Grottslo's Vorbild in allen Gauen herdrückföhren begannen. Hier aber steht starke Diderikskraft im Kerne. Und in der Auffassung und drastischen Vorführung des ganz aus „Irrationalen“ gebundenen Ethos des Volkslebens gemalt ist wieder an Schiller.

Was Ludwigs „Schieferdeckergeschichte“ (1858) den Größtesten jenes Geschlechts wie ein Ereignis aus der Menschheit anmuten ließ, das war das Hoch der Menschheit und Tiefsinnlichkeit in diesen kleinen Keuten, deren Gedank sich wie das der Großen am gleichen kosmischen Rade abspinn, bei ihrem harten und gefährlichen Berufe „zwischen Himmel und Erde“. Der Byronische Ziel hat nicht zu viel. Das alte Familienmuseum von den ungleichen Brüdern, der mörderische Haß Rains gegen Abel, kann nichts wirksamer zur Anschauung gebracht werden, als an zwei Brüdern dieses Gewerbes hoch oben am Kirchturmdache. Daß der verlotterte Bruder

die alte Liebe des branten sein nennt, die jetzt zu spät ihr Herz diesem zuwendet, ist eben so das alte Lied, wie es das Byronische Archemimertium bedeutet, wenn jetzt der peinlich Saubere ihre Bemühung als Neden an seinem Werke abwägt und ihr Kind als Grenze zwischen sich und sie fähigt.

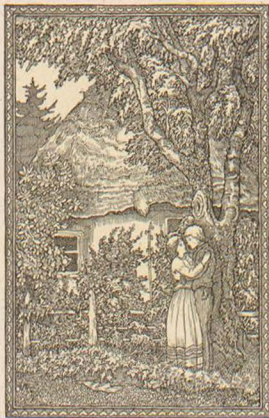
„Müßig ist es mit der „Heiterethi“ und ihrer entarteten Schuler. Und daß bei anderer Botenmäßigkeit, eine dröhnige Brimmling über seine Schlange und die Werberlose des Klattides zu ihrem Siegfried, dem Dorfischmid gelangt! Gegen die Sicht, seinen Realismus zur Photographie zu fempeln, erinnete Ludwig: „Die Gestalt der Heiterethi ist mein eigen, wenn auch der Flamme und die Ankebote mit dem Schwärzarten Gieseler Tradition ist. Ihr Sämden stand in Saalfeld . . . und wurde von einer Websperson bemohnt, die den Spinnnamen „Mens“ und sonst durchaus nichts mit meiner Heiterethi gemein hatte. Sie war eine liederliche Person und damals schon giemlich alt und dabei höflich.“

Ma Kellum der Ludwigschen „Gemeinschaft“ für die moderne Wirklichkeit kann die Abnakt zu dem schließlichen „Belote“ begehnt werden, das alle Gesche in sich fähigt. So gestaltete er Hoffmanns „Erl. v. Sudbörn“ dramatisch aus: Güte ist der einzige Aufwammhalt einer auseinanderfallenden Welt von Verbrechen und Wahnsinn. Zwei deutsche Familienräden, ein heiteres: „Hans Frei“ (aus der Nürnbergere Renaissance, dröhnige Ehescheidung grade durch Liebesverbot im Saure Birkenstein) und ein trauriges: „Die Bitterste“ (bei der Büniger Pfortentochter von Laubersheim“ mit ihrem Jagdhüter doch wohl Vater gestunken hat): Beide sollen zeigen, daß nur das Leben selbst, Ernst für und Anteil aneinander, Leben begründet und erhalte.

Hier ist der Ort für Ludwigs Auseinandersetzung mit Hebel, nicht bloß in Kritiken, sondern in schöpferischen Gegenleistungen. Ludwigs „Genoveva“ zeigt nicht wie die Hebbelschen in ihrem geriffeltem Opfer Golo die Sünde der Heiligkeit! „Sondern sie sucht es zu erklären aus Faktoren, die jenes höchste Gebot verletzen: ihrer prudenziellen Auslösung der verführerischen Wlad, ihrer selbstig spielenden „Benutzung“ des entzündlichen Golo. Zweimal bearbeitete Ludwig die „Agnas Bernauerin“ (den „Engel von Augsburg“, übrigens kein Oresten, kein Klärchen“, sondern ein vollständiges Renaissancemodell), um Hebbels unvermeidlich kalte Lösung des Verhältnes ihres Herzogs damit aufzuheben, daß dieser ihr Gedank fähigt.

Es wurde ihm schließlich „Christus“ zur Zentralidee für die Tragödie der Welt auf dem ersten Grunde der unermüdlichen und unbeweglichen Liebe und Liebesübergangung . . . „aber was ein kindliches Dichtergelübde . . . So sollte ihm sein „Aberlin Grachus“ aus dem antiken Boten seines nativen Glaubens an das göttliche Heil moderner Bodenreformer werden. Er hätte dabei zum mindesten dramatisch gezeigt, „wie ein Mensch aus Humanität gewaltiam, aus Mitleid habend, aus Gefühlsheissinn Gefühlsbreder werden kann. Leber nur es ihm vordringender Mut beizumut es vorzuführen. Diktate von ungeschickter Handhabung müssen sich (nach dem Bericht des Ständegeshers dieser Fragmente) wahrhaft herzerregend unter kaum entwirrbare Beistühlfähigen des hinterdenken Vaters . . .

Es möchte jenem an solchem Ende das elegische Schlüsselwort aus Herbers jugendlicher Ehepaars-Gebete einfallen, mit dem diese einen anderen, größeren, aus der verzehrenden Gefolgschaft des großen Briten, den Dichter des „Göh“, tröstet. Wir sehen es ganz hierher: „Dein Werk wird bleiben, und ein treuer Nachkomme Dein Grab luchen, und mit unabänderlicher Hand Dir schreiben, was das Leben fiell aller Würdigen der Welt gewesen: vollmut quiescit“



Frido Witte



Zwischen Himmel und Erde

Richard Pfeiffer (Königsberg)

## Der Bettler und sein Hund

Es war in einer kleinen stillen Stadt,  
Da sah ich einen Bettler humpelnd gehn,  
Und hinter ihm ein Hündchen hinkend, matt,  
So häßlich, wie ich keines noch gesehn.

Noch heute weiß ich nicht, warum ich stand  
Verfunken ganz in dieses müde Bild —  
Der alte Bettler an der Häuserwand  
Mit fitterem Blick, der ganz von Haß erfüllt,

Und hinter ihm, sich weiterschleppend kam,  
Das arme kranke ausgezehrt Tier,  
So hinkten sie im jonn' erfüllten Raum —  
Noch einen Schritt, noch einen, für und für.

Raum einer, der vorbeigang wandte Trug,  
Den Kopf nach ihnen, wie nach einem Ding,  
Das voll von Schmutz und Ekel ihm den Weg  
Verleidet, den er leicht und sorglos ging,

Und nur die Sonne kümmerte sich nicht  
Um alle Zeichen dieser Niedrigkeit,  
Und goß mit ihrem lebenswarmen Licht  
Um Hund und Krüppel mild ihr Strahlenkleid.

Ludwig Ullmann

## Durft

Von Thaddäus Aittner

In jenem Sommer das wochenlang keinen  
Regen; nur Dörschübler. Aber die Pflanzen waren  
ganz unglücklich dran, und ich durste sie nicht an-  
sehen. Dem Eva erlaubte mir nie, unglücklich zu  
sein. Ich durste weder seufzen, noch die Stirn run-  
zeln, sonst würde sie schredlich zornig aus Liebe.  
Säiten die armen Büschen auch eine Gesicht-  
dache ich, sie würde ihre Verfaultheit nicht  
bilden. Sie würde sie schlagen, bis sie aus  
Angst wieder grün und heiter würden. Aber sie  
hatten keine.

Und die Sonne war heergelos, wochenlang. Es  
war ein rüchlichstoloser Sommer, und oft wurde  
man mitten in der Nacht von seiner Hitze geweckt.  
Doch mir schabete er nichts, der Durft. Wir  
wohnten in einem wahren Ausnahmehotel; auf  
dem Tisch stand eine Flasche, aus der man wirk-  
lich trinken konnte.

Auf vielen österrösischen fischen Karaffen, die so  
tun, also enthielten sie trinkbares Wasser, aber  
gibt es auch nur eine chemische Barometer? Nein,  
es sind Symbole; das Wasser wird nicht ge-  
wechelt und dient eigentlich zum Zähneputzen; für  
die Flasche reicht nach Hoffersmann. Die unsere  
schwindelte nicht.

Ich dachte auch sonst ein beispielloses Glück.  
Ja, bei Gott, ich hatte nur Gutes von der heißen  
Sommerpracht.

Wir gingen, Eva und ich, über eine durch-  
sichtige helle Wiese, die hinauf direkt zum blauen  
Himmel führte. Wir hätten eine Menge Blumen  
pflücken können. Sie boten sich uns leise freu-  
end an; von rechts und links, gelb und rot und  
lila — Aber wir schauten nicht hin, um nichts  
trauen zu müssen — Sie wurden ganz toll, weil  
wir sie nicht nehmen wollten — Und wir kamen  
in einen Wald, der schönbar todkran war; grüne,  
nadellose Nadeln bildeten hoffnungslose Wände,  
und hinter uns kühlte, müde, erdiger, der so  
wichtige, wie hülfloses Wasser — Dafür hatte  
der Wald, wie im Theater, eine Beleuchtung von



Der Schneider und der Teufel RICH. ROSE

untens und diese war vorzüglich; es waren lang-  
stielige, eiderartige Blumen, die den ganzen  
Boden deckten und mit einer unerhörten Kraft  
leuchteten, ja brannten — So war der Wald  
nur Scheinrot und er wäre noch lebendiger, wenn  
er etwa einen Bach — so eine Ter kleinen Sohn  
gleich. Nein, in jenem Sommer war das Wasser  
nicht billig, und man mußte sich schon mit etwas  
trocknen Schatten im Wald begnügen.

Aber draußen wartete schon wieder die Hitze.  
Diesmal ließ sie artig im Kornfeld, vor einem  
weissen Haufe und tat einem nichts zu Leide.  
Es war übrigens schon eine Stunde vor Abend  
und das Licht war wie gemalt und nicht wirk-  
lich; wie die Mutter, die abends zu müde ist  
und lieber erzählt, statt zu schlafen —  
Und vor lauter Glück begann ich zu singen —  
— Aber nach einer Weile ließ mich Eva  
entsetzt an und stellte fest: „Nicht bist du stumm  
geworden.“

Nichtig; eine Wolke zog eben durch meinen  
inneren Himmel, eine dunkle Erinnerung — Und  
Eva spritzte es gleich. Ich versuchte wieder laut zu  
singen, aber es nützte nichts mehr; Eva hatte  
schon Tränen in den Augen —

„Du darfst nicht,“ zürnte sie, „Du darfst nicht  
einen Augenblick leiden...“

Es ging vorüber. Eva pflichtete Engjan, trotz  
aller Vorzüge, handhaft faul zu bleiben. Sie  
ließ geduldig hin und her und vergaß die ganze  
Welt. So blieb wir der Engjan und in solchen  
Mengen — Und die Sonne ging unter

„Wir haben nicht mehr Zeit,“ sagte ich,  
weil ich Hunger hatte.

„Aber sie bemerkt zerstreut. „Das ist für  
Annette“ — und pflichtete weiter.

Annette war ihre Schwester. Aus diesem Grunde  
und damit Eva rascher fertig wurde, begann ich  
mitzupflichten. So war alles wieder gut, und  
beide gingen wir auch schon zum Södel. Ich  
wollte gleich direkt in den besten Spielraum, aber  
Eva gedachte, zuerst dem Engjan Wasser zu  
geben —

Ich war etwas verlegt, denn ich war selbst  
dürstig. Allerdings machte sich der blaue Strauß  
nicht schlecht, in der Mitte des Tisches, bei elek-  
trischem Licht —

„Wichtig sieht das ganze Zimmer anders aus,“  
meinte Eva.

Und dann kamen endlich wir an die Reihe.  
Wir tranken roten Wein, der eigentlich nicht den  
Durft löst, aber doch so frisch und lebendig  
macht, daß man den Durft vergißt. Wir standen  
selig vom Tische auf.

Und draußen wartete der kühle Mond.  
„Danke dir Gott, daß wir uns lieben, wie  
am ersten Tage,“ sagte Eva. „Ist nicht im Ge-

birge auch der Mond viel schöner als unten? —  
Unser Zimmer war weiß und gleichsam von lauten  
Stimmen erfüllt, als schiene die Sonne. Durch  
die großen Fenster lang das Licht herein...“

Und dann schief ich nur eine Stunde. Tief  
und schwer, aber sicher länger als eine Stunde.  
Wer hat mich geweckt? Wie geflern, vorgestern  
und alle die Sommernächte — der Durft.

Ich sagte mir sofort: Auf dem Tisch steht die  
Flasche, aus der man trinken kann —

Man ist, Gott sei Dank keine Bude und  
nicht auf Neigen angewiesen. Ich freute mich —  
Ein Brand, den man sofort löschen kann, wenn  
man will, ist nur ein Feuerwerk — Als ich das  
vom Brand dachte, sah ich viele, viele Meter hohe  
eiderartige Blumen — Ein Stimmeln von  
Gold und Flammen — — Eine bis zum Himmel  
reichende, brennende Kathedrale —

Ich schief bei dem Schauspiel ein. Als ich  
bald wieder aufwachte, begriffte ich den Durft  
fast jubelnd, wie einen alten Freund nach zehn-  
jähriger Trennung (denn auf dem Tisch stand  
die Wasserflasche).

Ich dachte: Jede Not ist auch ein Genuß.  
Ja, es gibt keinen Genuss ohne Not. Der neunzig-  
jährige Vajda hat sechshundredig Frauen, und  
jede blüht und duftet anders; aber der Greis  
hat nichts davon; Allah hat ihm längst die Haupt-  
bebingung genommen — die brennende Not —

Bei dem Gedanken an die sechshundredig  
Frauen, sah ich sofort die weiße Lieblingsfrau  
Suleika. Und ich schief ein.

Als ich bald wieder aufwachte, war der Durft  
auch da, aber ich ludte ihm ins Gesicht (denn  
auf dem Tisch stand die Wasserflasche). Ich  
sagte mir:

Jeder Feind ist willkommen, wenn ich Dyna-  
mit habe. Wäre ich der einzige, der Dynamit  
hätte und die ganze Menschheit behände aus  
meinen Feinden, wie vielmal schon wäre da  
3. Bei dem Spaziergang schief ich ein wenig  
ein. Aber den Augenblick benötigte der Durft und  
legte mir glühendes Eisen auf den Körper.

Nein, niemand fluchte ich entsetzlich.  
Man wollte ich den täuschlichen Hund folglicht  
den Brauns machen. Man ist lange satt und  
genüßig (das würde nicht auf dem Tisch die  
Wasserflasche), aber schließlich ist man doch kein  
Engel und —

Ich sprang aus dem Bett heraus und näherte  
mich dem Tische. Ganz leise, um Eva nicht zu  
wecken... Dabei gütete ich vor Berlangen nach  
dem kalten Wasser. Ich streckte gierig die Hand  
aus und —

— schloß sie —

Der Engjan —

In der Flasche waren die Blumen. Das  
herliche Wasser war verdorben, vergiftet...  
Ich wachte vor Enttäuschung. Ich stand da,  
mitten im dunklen Zimmer und weinte.

... Und wer war an dem entsetzlichen An-  
blick schuld? Annette, Eva's Schwester. Denn  
Eva hatte nur für sie die verdammten Blumen  
gepflichtet.

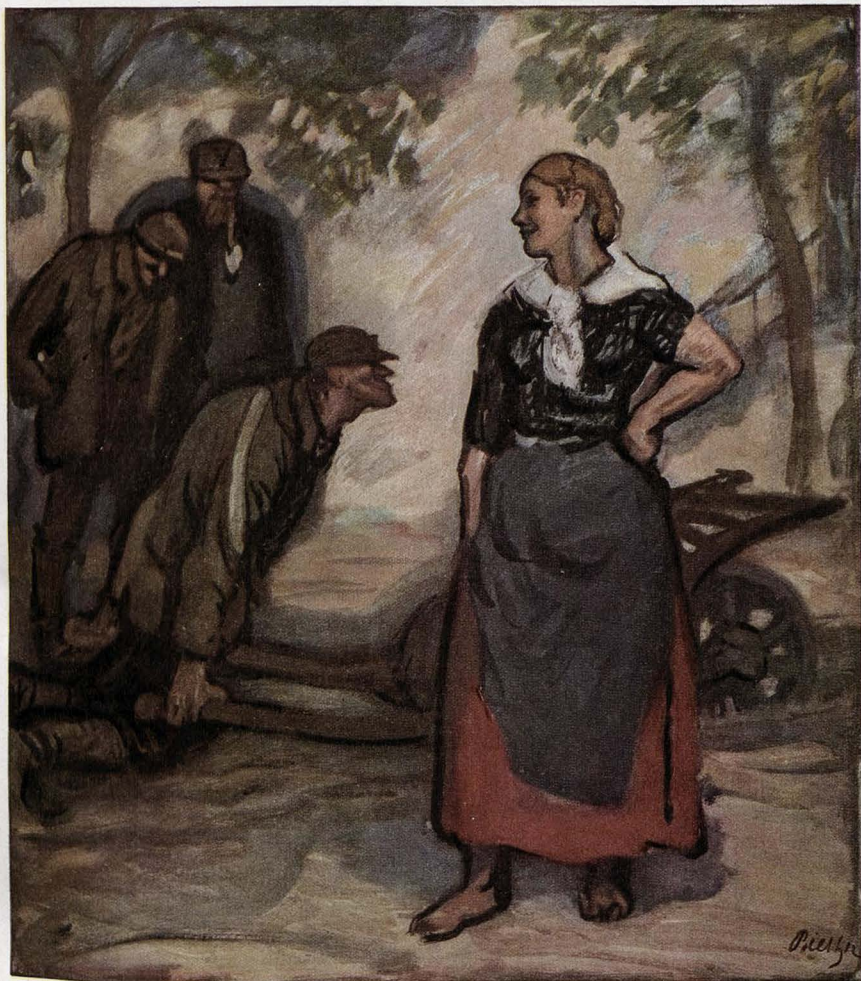
„Annette, du... Schlang, Wiper“ — klagte  
ich weinend.

Da anarzte das Bett und Eva fragte wie ein  
Kind, dem im Schlaf die Zähne schmerzen: „Wer  
schimpft über die Annette?“

Da ergriff mich sofort ärtzliches Rührung.  
„Schlaf Mädchen,“ sagte ich leise, „niemand  
war's — niemand.“

Dann wurde sie still und ich schreite ruhig ins  
Bett zurück. Ich wollte meine Qual wie ein  
Heil ertragen. Was lebendige was bisshen Durft  
im Bereichlich mit den Faterqualen, die ich Eva  
zuleibe mit Begeisterung ertragen würde! —

... Und ich fand „die eiserne Jungfrau“  
vor mir. Ja, da war es — das ungemein  
wichtige, sinnreine Instrument aus ehrendür-  
ziger Zeit! Wie oft hatte es mich als Sehenswürdig-  
keit fremder Städte gelangweilt! Und nun wollte  
ich selbst einmal... Ja, aus psychologischen  
Interesse ließ ich mich von ihr umarmen... Es



Die Heiterethei

Paul Rieth (München)

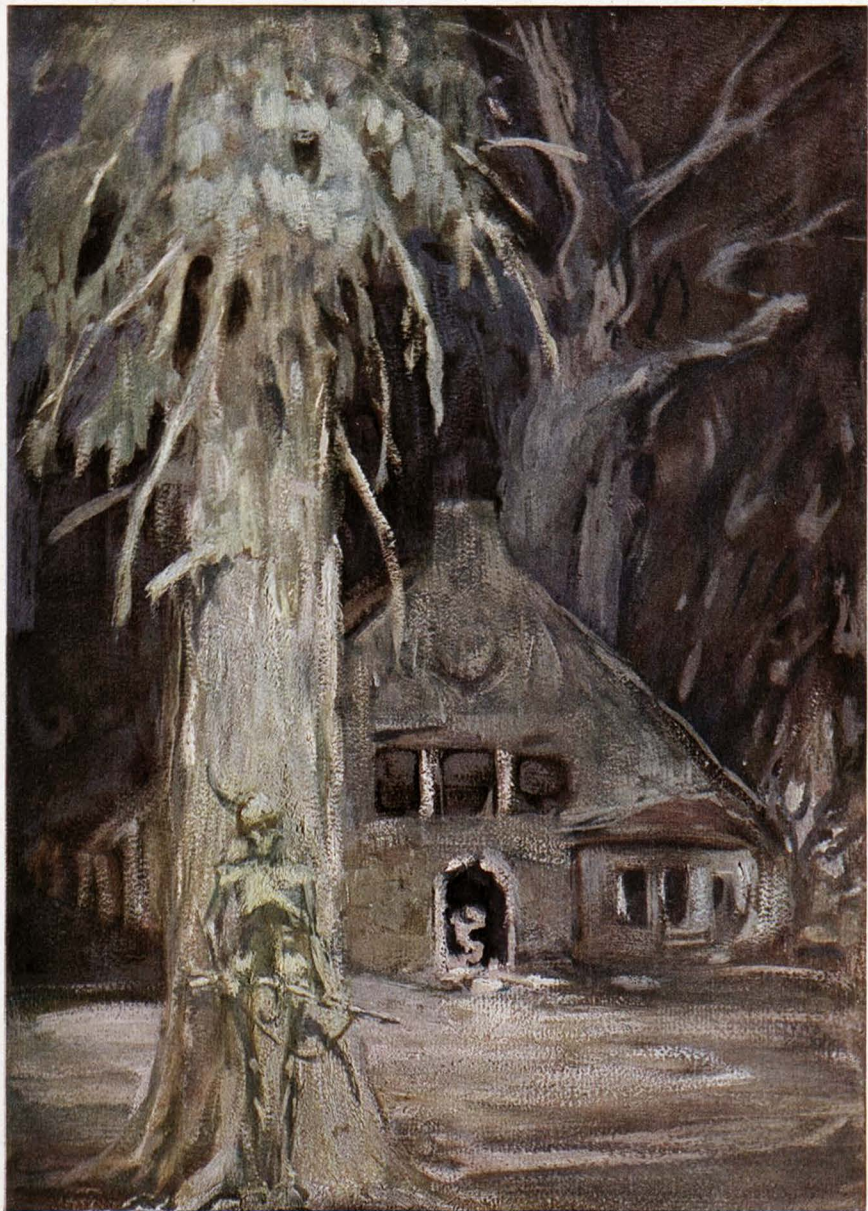
geht mir durch Fleisch und Eingeweide — Ich fühle jeden Eisenschmelz . . . Sie liebt mich blutig; heiß rinnt es über meine Brust, meinen Bauch, meine Kniee —

Aber plötzlich sah ich aufrecht im Bett und sagte mir: Nein, die ärgsten Leiden sind die nächstern. Nicht die „Sungfrau“, keine Romantik — Sondern eine einfache Landstraße,

im Sommer, zu Mittag. Eine staubige Straße und die Sonne schießt genau über meinem Kopf und ich kann mich nicht rühren, verdorrte vor Trockenheit . . .

Himmel, nun war ich die Bude —  
Kamte ich mich wirklich nicht rühren? Ich streckte die Hand nach der Zigarettenpackung aus, und . . . ein Leuchter fiel zu Boden.

Richtig, Eva wachte auf.  
„Was Du nicht alles treibst!“ sagte sie zornig. Dieser Vorwurf empörte mich.  
„Ja, wenn man Durst hat und in der Wasserflasche Deine Blumen stecken —!“  
Das hätte ich nicht sagen sollen.  
Denn nun begann sie weinend sich selbst anzuklagen und mich zu bedauern.



Der Erbförster

Arpad Schmidhammer (München)



„Schon gut,“ wiederholte ich milde, „schon gut!“

Aber sie verließ schnell ihr Lager, wie eine alarmierte Spitzhündin, und ging raslos umher. Sie durchforstete das ganze Zimmer. Ich hörte allerlei Glas klirren und sie verzweifelt seufzen. Sie suchte Wasser.

Ich lag unterdessen unbeweglich und füllte mich, wie eine tragisch lebende Skaravane in der Wüste. Ewa war mit zwei Behältern ausgehend, eine Quelle zu fassen. Und wir stöhnten Behältern und Kamelen warteten und harbten vor Durst. Wir sturzen ziemlich sanft, fast schmerzlos. So, wie man im warmen Bett einschlüft —

Aber Ewa ließ uns nicht in Ruhe. „Du Armer, Armer,“ klagte sie unter Tränen. Es vergingen gleichsam mehrere Jahre. Aber ich hörte unausgesetzt Ewa klagen und dabei hin und her gehen, Tränen auf und zunehmen — Von Zeit zu Zeit machte sie mir ganz trostlose Meldungen. Immer dann, wenn ich mit einem meiner Behältern und Kamelen, „sanft entschlafen“ wollte.

Sie sagte verzweifelt: „Die Wasserleitung im Gang ist abgebrochen.“ „Ich war im Zimmer der Dienstboten, aber kein einziges ist in seinem Bett zu finden.“

Endlich unterbrach ich sie streng: „Nun ist's genug, Ewa! Es wäre mir angenehmer, wenn Du keine Quellen und Oasen suchtest. Kehre wieder zur Skaravane zurück und sterben wir alle zusammen, wie sich's gehört.“

Da bemerkte sie aber: „Nun hast Du oben drein Fieber.“

Ich sprach leise aber ernst: „Es fällt mir nicht ein, Fieber zu haben. Aber ich wünschte, daß Du Dich gleich niederlegst.“

Sie schludzte: „Ich kann mich nicht ins Bett legen, wenn Du leidest. Du weißt, ich vertraue auf, was nicht, wenn Du leidest.“

Da erklärte ich ihr möglichst nüchtern und sachlich: „Willst Du, daß mein Leiden aufhöre, so laß mich einschlafen!“

„Ja, kannst Du es?“ fragte sie zweifelnd. „Ich erwiderte scharf: „Ja; wenn Du keinen Lärm machst.“

Da frechtelte sie mich einige Male, schnell, wie um Vergeltung bitend und zum Abschied. Dann wurde sie still.

Es verging gleichsam ein Vierteljahrhundert und als ich aufwachte, da war es noch immer Nacht. Aber neben dem Bette Ewas brach die Kerze. Sie selbst kniete im Bett und schludzte. „Was gib's?“ fragte ich.

„Denk Dir,“ antwortete ich, „ich habe Durst.“ Sie hat aus Mitleid mit mir selbst Durst bekommen.

Und den nächsten Morgen saßen wir beide schuldig und übermäßig im Hotel beim Frühstück. Ich ließ mir drei Liter Wasser bringen, um Ewa und mit einer Genehmigung zu verschöpfen. Aber der Durst war leider fort. Zum Teufel, nun war er fort; wir konnten nicht einen Tropfen trinken. Auch das Wetter war nun plötzlich kühl; ja gegen Mittag begann es in Strömen zu regnen. Die Duschgen lebten auf — hol sie der Rückblick!

## Leimfabrik vom Lido

Auf einer Woge, endlos und kristallen,  
Schimmert Venedig, fremd und fabelhaft,  
Und über Marmor, Silber und Korallen  
Erblüht des Abends stumme Leimfabrik.  
Noch hält der Löwe in den weißen Krallen  
So Schwert wie Buch, Symbole seiner Kraft;  
Es kommt die Nacht, und Sterne werden

fallen

Wie müde Perlen, die dem Meer entrafft.

Wilhelm Klein

Mit nachstehender Etage wollten wir die Erinnerung an einen unserer tiefsten und traurigsten Winterabende wachrufen, an Anton Freiliger's von Perfall, den eigentlichen Schöpfer einer ganz neuen Art von „Nachgeschichten“. Mit Torge vor seinem Tode sandte dieser mit dem Auge des Dichters und Wafers begnadete Weibmann der „Jugend“ sieben dithyrambischen Lebens-Dynamos.

## „Der kleine Hahn!“

Von Anton Freiliger von Perfall †

Warum er so heißt? Ich weiß, es ärgert ihn schon lange. Natürlich im Gegensatz zum „großen Hahn“, dem beträumten, lüchlerischen, ruppigen Gefellen im finstern Bergwald. Als ob es auf die Waffe anähme, da müßte ja der Clefant das bedeutendste Geschöpf der Erde sein, mit seinem riesigen Dickhäut und seinen plumpen Pfoten.

Unfinn, reiner Unfinn, der Geist ist das Maßgebende und darin — ohne Überhebung, bin ich dem großartigen Waldgefallen doch überlegen, auf meiner fischen, fottigen Höhe.

So unrecht hat er nicht einmal bei Spielhahn, wenn wir ihn lieber so nennen wollen. Er ist wahrhaftig ein sprechender Stein, voll geleisteten Lebens, das ihn ja auch im Gedächtnis zum Vorbild seiner Landsgenossen macht, voll Form, Leidenschaft und Schönheit. Wahrhaftig ein Kind des Lichts, das sich in seinem bunten Gefieder geradezu erschöpft.

Leider hat sein Geschlecht, unbedingt den Sähen vorzuziehen, einmal, vor tausenden von Jahren vielleicht, eine große Dummheit gemacht, die seine Reputation außerordentlich schädigte.

Es stieg nämlich von seiner einsamen arktischen Höhe herab in das Meer, das sich nur dem Gebirge lagerte, und gründete hier gewissermaßen eine neue inferiorer Linie, den Mooshaan.

Paß! Werler hat die äußeren Absideen seiner hohen Ahnunft, die hochgehenden Haken, die ihn vor der ganzen Vogelwelt auszeichneten. Eine Rückkehr in die Urheimat war damit ausgeschlossen, das ist ihm von dem Meer her nicht empfangen, so verdrängt er sich allmählich weit hinaus in das Land und bewirtschaftet alle Moore bis zum Meer. Der alte Abel aber oben im Gebirg züchtete sich in holzer Abgeschiedenheit ruhig weiter, bis auf den heutigen Tag, an seiner Tradition festhaltend. Eine kleine Schar, aber auserdäht.

Man muß nur die Flügel kennen, die er sich zu seinem Beispiel auszuflechten pflegt, mit welchem Raffinement sie gewüßt sind.

Der eine auf freiem Sattel, nach allen Seiten Aussicht genärend, wobei Gefahr droht oder ein Rivaler reitet, ganz nahe dabei ein bidtler

Laufschendhaken, in dem man seinen Harem gebt befallmehalten kann.

Der andere in einem Felsplateau, dicht gegen das, das noch der Schnee fällt, ringum der Fels, der trefflichen Lugaas genährt, während das Blühen selbst wie geschaffen ist zur himmlischen Luft und fummbeuacht, und wieder ein anderer unter Felsgerüstern, Almenrosenfeldern und Edelweissewiesen, Verleick und Liebesparadies zugleich. Da liegt Lebenslust darin, schwebendes Daseinsfreude.

Was nur eigentlich der Mensch dabei zu tun hat, der ewige Störenfried?! Der bunte Held schlingt niemanden, sein Marktwort ist lächerlich gering. — Aber die Haken, die so verhängnisvollen Haken!

Nur nichts provozieren im Leben, immer schön beherrschen und zugewinkt, damit Du den Preis nicht verliert oder die Begierde! Aber da freud er sich und spant seinen Trücker aus und kokettiert selbstgefällig damit vor seinen Heumen, daß es zuletzt der junge Bauer nur ihm richtig lernt und es vor seinem Henne genau so macht, die ihn zuletzt genau wie eine Höllelein auf dem Berg darnach beurteilt.

So kam der Spielhahnenfederung in die Mode, und er machte nicht Halt vor den Örgenen seiner Heimat, sondern ging weit darüber hinaus, bis an das Meer, so daß ein richtiger Schiffergesellschaften sein schänter Haken an die Friedriehstraße in Berlin verlieren kann.

Mit tau immer das Herz wie bei dem Anblick, aber seine Popularität wächst nun einmal im gleichen Maße wie die Bauernheute. Frische Höllelein um jeden Preis, wenn auch nur in der Einbildung, nur in Symbol, man verdrängt ihn sonst nicht mehr, den Qualm großstädtischen Lebens!

Höchstlich, Fingerglanz, Einmaligkeit, Natur, das ist der Spielhahn. Das zieht den Läger zu ihm, auch die Höllelein auszufahlg, das läßt ihn jede Mühsal ertragen, ihn als Beute zu erzingen.

Ich wüßte so einen intimen Platz, er hatte auch den Vorteil, daß er gerade über der Duschhülle lag, meinem Lieblingsquartier, und so Lustig auf einen feinen Abend im braunen Eckel bot. Nur neobantun schwierig war er, am äußersten Stüpel des Jägerkamms fast, so gut zwei Stunden aufwärts.

Der Jahl, mein treuer Begleiter, war nicht recht einverstanden damit. „Was hab'n S' denn jetzt gar mit dem Kuderhahn ob'n für an Narr'n g'stern, hab'n wir do viel nachere.“

„Naderer“ schon, aber den nicht, den Grafen von Jägerkamm, Herrn von Wipelspitz und Elden von Rodmann, den Höchstgeborenen von allen, den Stöckarröstraten.“

Das verstand er nicht, Jahn war ihm Jahn. Durchschneidung taugt nichts, nur einige Stunden Schlaf und heraus aus dem Qualm der Knallhülle und man ist bereit, all die Herrlichkeiten aufzunehmen, die einem blühen.

Nichts von Wäfferen, Märchenstimmung, Hineingehimmeln, wie beim großen Hahn im Tammwald, alles klare harte Wirklichkeit. Die Schrocken vom ersten Licht erglühend, die dämmernden Almhäfen, man füllt sich so recht auf fester Erde, fern jedem Traumlande und alle inneren Stimmen schweigen, nur eine nicht: lebe, lebe, das Leben ist des Lebens höchstes Gut!

Oben auf dem Platz unerhörte Pracht, nie gemalt, nie geschildert — o wie arm sind doch alle unserer Künste!

Weil ihn ein feineres Meer, Weg auf, Weg ab, tief bekennt in sanft brandender Stut, die Umgebung finster dagegen, die Wälder unten schwarz, Urweltstimmung gegen Himmelsdünne.



Friedrich Meyner

Da könnte man beten lernen und man tut's auch. Jeder auf seine Weise. Mein Gott, was beten wie denn an im ehrwürdigen Dome, und hier? Das, oder in großen Unbekannten, das, oder der unfer Jemmelts benege, oder gar nur das Erhabene, das unferen fernen Huden beugt und den Herrn zeigt, Anbetung der Macht, gleichwie wo sie thronet.

Ich weiß nur so viel, es liegt ein raffinierter Genuß in dieser bedingungslosen Unterwerfung, die ja zuletzt doch ein Schwadweggefühl ist, der Willst nahe vermandt.

Alles noch leert im heimlichen Liebessein unter uns, das Spiel soll erst beginnen, um so besser betet sich's. Dieser Pomp bei der Geburt des Lichts, der muß doch für Augen und Herzen sein und doch war er Honen, vor ein Auge blühte und ein Herz schlug.

Eigenlich alles furdrtbar einfach, Straßenscheidung, Kriegerstüb, — eigentlich schon, aber das Eigenlich ist ein herabes Wort, das ich halbe, ich habe immer das Unreinigliche geficht.

Jetzt aber wäre es doch bald Zeit, imige Anbacht darf und kann nicht zu lange währen, und Jakt zerdrückt schon einen Fudt über den Sautagen zwischen den Lippen.

Da mit einmal — Schwingenspeisen wie aus dem Leeren heraus — ein Hahn schwingt sich ein und schon beginnt er sein Spiel, stellt den Stoß auf, trippelt und dreht sich, als würde er jetzt schon vor dem Arkopag der Hyemen, haat mit den Sporen aus, als ob er ihre Stofkraft erproben wollte. Hjuu — hju — hju — tönt sein Leder- und Schwertschlag.

In dem Kampfeisen in der Mitte des Maleasus regt es sich, zwei kleine Kröpfchen drehen sich nach allen Seiten. Jetzt haben sie ihn erwidert, die ungeschickeren Oranen trippeln heraus und hücken sich und beugen sich, eine tiefer wie die andere.

Welchem Regt er noch zuerst unterliegen wird? Ich erkenne überhaupt keinen, alle gleich langweilig in ihrer ganzen Willkür. Er ein junger Gott dagegen, in seiner geläuterten Kraft.

Da hatte er eine schon erwähnt, nicht einmal die Jugend zeichnete sie aus, wie mir schien, aber ehe ich mir Obachonen darüber machte, ist er schon mit einer andern beschäftigt und wieder mit einer andern, völlig nachlos.

Also fo, mein Junge! Da hat ja die Natur recht, daß sie die Weibchen nicht besonders schmückt. Wie das doch ganz anders bei uns, diese tolle Mut auf eines — und alles andere nichts, das verlorst sich der Luxus der Schönheit, den sie sich gefachtet.

Der Hahn ist noch zu jung zum Abfchuß, Jakt meint, der Rechte käm schon nach, und ich gömme es ihm, dem Jungen, der seine Zeit fo gut ausnützt.

Da sanfte es schon über unsern Kröpfen. Ein Federball fiel förmlich herab vor uns, aus dem sich jäh der höchste Krämpfer entwickelte. Mit ausgelegten Sporen, weit vorgezeichnet schillerndem Sale los auf den Jungen, den Boden aufgefahrt, daß die Erde nur fo herumlos, einen Wundfrier — Hjuu — weiter kam er gar nicht der Jormiddel, schon war der Junge überannt, Federn flogen, die Hyemen waren in den Laifchen verschwunden.

Eben wollte ich den Jungen vorm Szarunen durch einen Schuß retten, da fröhlich er schon davon, im Hintergrund verschwunden.

Jetzt wollte ich abwarten wie es weiter ging. Der Alte trippelte, jede Feder gepreßt voll Jörn und Leidenschaft, seinen Lederfuß hören lassend, der schon eher einem Befehl glich, und gehorham

kamen sie alle heraus, die Eine noch etwas stark zerraut.

Der Alte tief sie förmlich in Parade vorbeimarshieren, dann nahm er sich brutal sein Recht, nicht ohne scharfe Schmalbelle auf das Kröpfchen für früheren Leidstimm, und ich wartete wirklich, bis die Letzte an die Reife kam. Der Prachtstier war es doch wert, sich in alle Zukunft hinaus zu propagieren.

Dann schloß ich ihn und registrierte für mich maßgebendstlich den Diktat: Süßes Oos und hoch gepriesen, im Bonnettaumel plöglich zu zerfließen.

Jetzt war der Sonnenaufgang das reinste Theater, Effekthaserei sondergleichen. Der Schuß hatte das große Schweigen getötet, die Welt brandete wieder herauf, mit all ihren Gefühlen.

Ich halte den Hahn an den Säubern in das volle Licht! Welche Kunst ist hier verschwendet in Form und Farbe, die Haken, um die es sich handelt, lang und nur wenig gebogen.

Da wend'n S' a Ehr' aufheh'n, bei die Weiberleut', meinte der Jakt, nach alter Praxis.

Warum denn bei die Weiberleut', kann's ja selber brauden."

Und in oaner Stand hob'n S' Jhma abbettel', meinte er, san ja gar so viel schon, am grünen Hütl am Sirta."

No, no, tu nur net gleich fo, als ob's ein Heiratstau war' a Spielhahnfeder, meinte ich.

Kaa Heiratstau moan'n S'! Wia ma's nimmt! Mei Alte hat net viel mehr a'habt, als fo a Feder auf'm Hnat, i woof no wia heut, auf der Balesperkirta."

Wird schon noch was anders gehobt haben, was Dir paßt hat," erwiderte ich.

Er lachte. "Hat' s' an! Aber Sie san a Fein'."

Das verstimmt Geischt, das er dabei machte! Er schenkte den Hahn und hing ihn über den Bergastok. Das ist Jägerbrauch.

Auf der Fällalmfneid, die wir auf dem Heimegew passeren mußten, aße ein Gensardel von 14 Stück. Ich wollte da nicht hineinplagen, lieber abwarten.

Das war ein lustiges Bild im Frühmenschchen, die bedächtigen Mütter, denen doch nicht recht sicher zu Mute war, immer wieder her-

ängend, die harmlose, kreuzfidele Jugend mit ihren Bodsprängen, ein fändiges Fang- und Kampfspiel — comme chez nous — Eine schwer träge Alte passierte vorfichtig spähen und wägend gerade auf uns zu, um das beherdtliche Kästel zu löser, dann ein großer Pfiff und die ganze Schar stürzte sich förmlich über die Schneid in den Abgrund. Lange konnte die Alte sich nicht beruhigen und ließ irgenbw ihre Warnungorste erhalten, den ganzen Bergastok alarmierend — Hüter eud, ein Mensch ist unterwegs! —

Es muß ein furdrtbarer Dof auf den Menschen sein, der durch die ganze Natur geht und mir kommt jeder Unfall wie eine Rache vor, die sie an ihm nimmt. Wenn ich jetzt einen Treit verfehle auf dem schmalen Felsenfabe, den ich eben gehe und in die Tiefe schmetere, so laßt doch alles heimlich, der bescheidene Edelweifftern im Gewand, der Oamobos, der mir schadenfroh nachsieht, die Hyemen irgenbw, denen ich soeben ihren Liebling getötet, — der Telo selber: Was hast Du hier zu tun, Treidlofer!

Es ist der Schmerz unerwideter Liebe, der mich oft in meiner Lust lört.

Der Heimgang war herrlich. Zuerst über die noch verlassenen Füllalten, auf denen zwischen Schneeflecken das frische Grün schon sproß, die niederen Hüten noch nicht aus ihrem Winterfchlaf erwacht, als ob da heroben der niegeflachte ewige Friede wäre! — Hat sich was! War' nur noch vier Wochen, bis die alte Gretin kommt und die Jens und die Wab'n und der zwidere Bent, der Schweizer, und die bösen Daben in der Samotagstaf —

Da ist mir der alte ehrwürdige Almwald doch lieber, der uns dann aufnimmt, mit seinen beemoiten Stämmen, seinen bligenden Sturzabähen und klöbigen Steinböden, die hier von der Höhe träumen, denen je einst angehört, — wenn auch mande trügerische Zelle kommt, in der den Bergastok die schwarze Brühse umfaßt, erblinder geht's doch hier zu! Dann, wenn er sich plöglich öffnet und die Spingelreie noch im tiefen Schatten ruhend, an an seinen Ufer die alte treue Wurzstübe, nicht an den Boden gefchmigt in der köstlichen Architektur des Waldes, auch riefliche Tannen davor, wie Wache stehende Grenadiere — das ist ein Anblick von unzertrennlichem Reiz. Alles erwidert fo zu geringer Müteln, ein Hahn auf allem Bombast und Lärm moderner Kunst.

Da kam uns schon über den Steg das schwarzgepöfste Kerkel entgegen, die Rechte der Wurzigen, ein Prachtstier, mit seinen Kirfchenanagen. "Darf ma gratulieren?"

"Dreß Dich um, Jakt!"

Er tat es noch ägbernd mit einem warmenden Blick auf mich.

"Wer die Federn! Na, solanghe hab' i mei Lebtag no net g'sehn. Herrschst, die taugel'n auf mein grü'n's Hütl, wiff'n S' e, Herr Baron, das Jhma no alleweil fo quatt g'fall'n hat — Aber fo was is ja net für uns ein's, wend'n scho an Wagh wiff'n dasür, get?" Sie lächelte schlan mich an.

"o Frühlidts richt' her, mach Di durch," eiferte Jakt, ganz ärgerlich.

O Du Grobian Du — der Herr Baron verfecht mich fo — gel!"

Und wäre der Haken einen Meter lang gewesen, ich hätte nicht anders gekonnt. "Na, so ruf Dir halt einen Haken heraus, Kerkel."

Der Jakt zog nur schmunzelnd seine Uhr. "Grad a Stund, Herr Baron," sagte er lakonisch.

Der Haken steht noch auf Kerkels Hut, nur daß je jetzt eine behäbige Bäuerin ist, der ich ihn mein Lebtag nicht mehr schenken würde.



Neueste Richtung

R. ROSS

Autarkismus, Nationalismus, alles schon überwunden, ich werde jetzt Nationalist sein und male nur noch mit verbrühten Augen, um meine Nationalität zu behaupten!"



„Der kluge Rabe.“

Marke

**Asbach „Uralt“**

echter alter Cognac

Weitere beliebte Marken: Asbach „Echt“ und Asbach „Alt“

Deutscher Cognac

**Inseraten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch  
**G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München**

# JUGEND

**Insertions-Gebühren**  
für die  
fünfgespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.50, in Italien Lire lt. 5.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.50, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rub. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.65, Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Italien Mk. 6.50. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1895—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1895 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg., ohne Porto.



**Kronen-Quelle**  
verordnet bei:  
**Gicht**  
**Rheumalismus**  
**Zuckerkrankheit**

## Kronen-Quelle

Herr Professor Dr. von Freerdis in Berlin, einer der größten Kliniker des vorigen Jahrhunderts, schrieb wörtlich:

„Die Kronenquelle in Salzbrunn halte ich für ein vorzügliches diätetisches Getränk, welches als solches von mir und meiner Familie schon seit Jahren gebraucht wird.“



**Kronen-Quelle**  
verordnet bei:  
**Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Stein-Beschwerden**

Unbegrenzte Haltbarkeit / Adresse: Kronenquelle, Bad Salzbrunn / Reine natürliche Füllung / Brochüren gratis



**Anknüpfung**  
„Mein Fräulein, darf ich mich gefatten, Sie zu begleiten — meine Krautwatte pöft so gut zu Ihrem Turban!“

K. Arnold



**Elektrisiere dich selbst.**  
Broschüre u. Pretestrie gratis u. franko.  
Schoen & Co. 205, Frankfurt a. M.



**Studenten-Übensilien-Fabrik**  
Älteste und größte Fabrik dies. Branches.  
**Emil Lüdicke,**  
vonn. S. Söhn & Sohn G. m. b. H.,  
Jena in Th. 55.  
Man verl. gr. Katalog grat.



**Markensammler?**  
Dann wollen Sie sicher heute noch meine Preisliste bereit. W. Seilschopp, Hamburg-Barkhof 43.



**Jugenderschule Zwickau**  
Maschinenbau und Elektrotechnik  
Ingenieur-Techniker-Kurse  
Praktische Ausbildung

**Nasenformer „Zello“**  
Die Wirkung kann jedermann an selbststehenden Bildern erkennen. Es sind weder Retuschen noch Zeichnungen, sondern Original-Photographien, welche bei mir zur Einsicht liegen. Der Erfolg wurde in 5 Wochen erzielt. Mit meinem orthopädischen




Nasenformer „Zello“ können alle Nasenfehler beseitigt werden, mit Ausnahme der Knochenfehler. Preis einfach Mk. 2.70, scharf versetzbar M. 6.—, mit Keuschuk M. 7.— (Nachbestellungen v. Prinzessinnen und höchsten Herrschaften.) 20.000 Stück im Gebrauch.  
Spezialist **L. M. HAGENSKI,** Berlin 50, Winterfeldstraße 34.

## Schulkindern

sollte man frühmorgens statt Kaffee oder Tee lieber ein kräftiges erstes Frühstück reichen. Das beste tägliche Getränk für jung und alt, nahrhaft und wohlschmeckend ist

Hgr. Seebach.  
**Technikum Mittweida.**  
Direktor: Professor A. Heintz.  
Höhere technische Lehranstalt für Elektro-u. Maschinenlehre, Sonderabteilungen f. Ingenieur-, Techniker- u. Werkmeister, Elektr.-Masch.-Laboratorien, Lehrfortbildungskurse, Monatslehrgänge (Abstraktstudium) 2010 Stunden, Programm etc. kostenlos.

heißt gewöhnlich auch bewährter Methode durch heftig Lästlichkeit  
**Stottern**  
(geringe Kosten, keine Berufsberatung)  
Spezialist K. Rudolf, Wien 62, Postfach 33.

## Fortschritt Schuhe

Die vornehme Qualitätsmarke in höchster Vollkommenheit  
Mk. 16.50      18.50      21.00  
Schuhfabrik Eugen Wallerstejn, Offenbach a. Main.  
Man verlange Katalog No. J.



## Van Houtens Cacao

für jeden Haushalt

**DIE QUINTESSENZ**  
Säfte  
ist und bleibt die Erste!  
Hier Weidold Dresden-Friedrichs

Sanitätsrat Dr. P. Köhler  
**Sanatorium Bad Elster**  
Das ganze Jahr besucht. Man verlange Prospekt.

**MERAN**  
Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September—Juni. 31.000 Kurgäste. Traubenterrain, Freiluftleekuren, Mineralwasser-Trinkkuren. Südt. Kur- und Badeanstalt, Zanderstr., Kälwasseranstalt, Kohlensäure u. alle medikamentöse Bäder, pneumat. Kammern, Inhalationen, Theater, Sportplatz, Konzerte, Forellenschnee, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenvillen. Prospekte gratis durch die **Kurvorstellung**, Abteil. J. 2.

**Briefmarkensammler!**  
verlangt gratis und franko meine große Illust. Sammelpräzision und Gelegenheitsstempel No. 13. Carl Kretz, Königswinter 7, a. B.

verlangt gratis und franko meine große Illust. Sammelpräzision und Gelegenheitsstempel No. 13. Carl Kretz, Königswinter 7, a. B.

Auskunft über alle Reise- und Gelegenheitsreisen  
**Eheschliessung in England**  
Reisebureau Arnhem - Hamburg u. Mohle Bleichen 15

Ein prakt. Wegweiser z. Einkauf von **ORIENT-TEPPICHEN.**  
Reich illustriertes Broschüre gratis durch **Teppichhaus Koberland,** Frankfurt a. M., Friedenstr. 1 a.  
**Geld**  
verlangt Privatrate, reelle Leistung. Ratenrückzahl. 5 Jahre. Kinow F. postlag. Berlin 47.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



### Weißblaue Gefürchtung

Richard Rost (München)

„Bal i wieder 'mal könnigl' bayrischer Staatsgefängener bin, nacha werd i in der Zeit wohl aa auf'n Staatsanzeiger abonniern müß'n!“

# Salamander

Einheitspreis:

M.  
1250



Luxusausführung

M.  
1650

AMAR

Fördern Sie  
Musterbuch J

Salamander  
Schuhges.m.b.H.



Zentrale:  
Berlin W.8.

Friedrichstr.  
№ 182.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Montenegrinisches

Einer meiner Freunde bereifte im vorigen Sommer Dalmation und wollte von Cattaro aus auch den üblichen Absteher nach Cetinje, der Hauptstadt Montenegros, machen. Beim Erreichen der Grenze wird sein Fuhrwerk vom Kommandanten der Ula angehalten, der die Vorzeigung eines Reisepokuments verlangt.

Darob große Verlegenheit, denn mein Freund besaß keinen Paß. Kurz entschlossen und um nicht unverrichteter Dinge umkehren zu müssen, zieht er seine Brieftasche und präsentiert dem bis an die Zähne bewaffneten Sohne der schwarzen Berge eine mit dem bayrischen Löwen geschmückte alte — Legitimationskarte für den freien Eintritt in den Festsaal des Löwenbräukellers.

Er durfte anstandslos passieren.

## Kindermund

Klein-Eise ist sehr böse und unartig gemessen und wird daher von der Mutter frühzeitig zu Bett gebracht. Als das Kind dann in seinem Bettchen liegt und sein übliches „Lieber Gott, mach mich fromm, daß ich in den Himmel komm“ gesprochen hat, faltet auch die Mutter die Hände und betet: „Und dann, lieber Gott, schenke unserm Eilschen ein neues Herzchen.“ „Ja, mit einem Kettenchen dran“, fügt Klein-Eise hinzu.



H. Bing

## Printemps

„Gehst Du heia wieda als Kraftbier-aushilf?“

„Na — i hau mi a wengl an d'Käwidreä ab!“

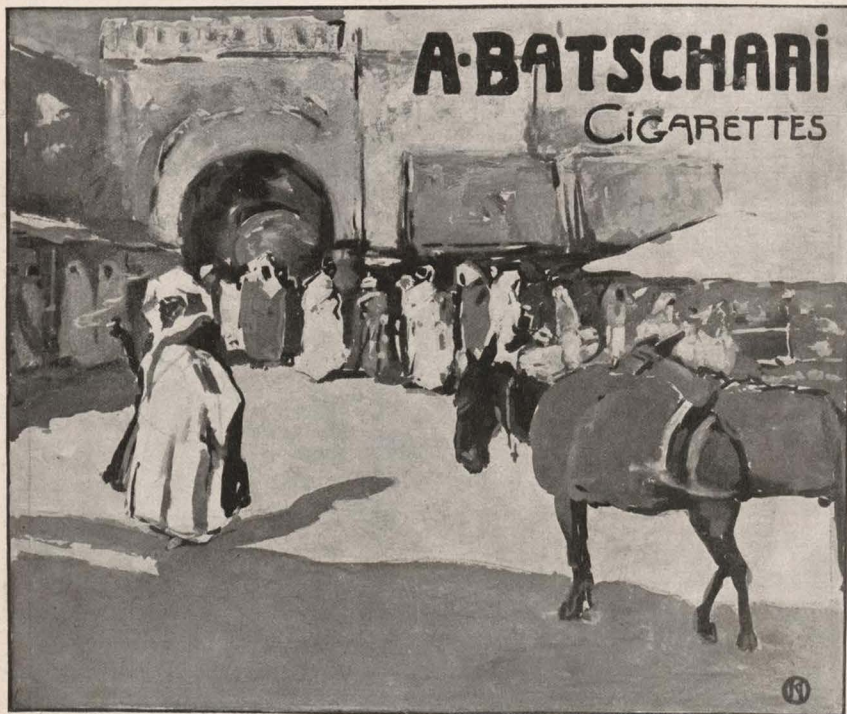
## Geheimrats-Empörung

Ich fühle selbst in mir den Anmut keimen.  
Ich fühle die Empörung der Geheimen.  
Wie macht man schließlich noch mit so was Staat,  
Wenn jeder Kerl mit dem Geheimen Rat,  
Und ganz egal ob Jude oder Christe,  
Ob Bierensiebbler, Nagelschmied, Kanaküte,  
Ob Schulmenarch und was sonst minderwert,  
Gleich kempagnienweise wird beehrt!  
Was ist's denn noch als Karnevalgebräme?  
Wo bleibt denn da der Edelmenschen Erörme?  
Geheimrat stand doch früher hoch und fern,  
Wie über Erdenlicht des Himmels Stern,  
Fast unreichbar, aber dicht und dichter  
Brennt's auf den Straßen heut wie Glühzäblichter,  
Und an Geheimrat und Geheimrätin  
Geht all das Volk vorbei und sieht nicht hin.  
Vold King's nur noch gleich einer alten Märe  
Und ist so ganz gemein wie Sekretäre.

J. Noelf

## Druckfehler-Berichtigung

In „Liebe Jugend!“ von Noda Noda (No. 6 S. 169) muß der vorletzte Absatz lauten: Am dritten Schabbes kam ein Telegramm aus Bojan, statt an Bojan.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Dr. Nöhring's Sanatorium für Leckt-Lungenkranke

Neu-Coswig-Sa. für  
Einziges Sanatorium, in dem die Liegehallen im Winter geheizt werden, bei weit geöffneten Fenstern. 12-15 M. Näh.d. Prosp.

Soeben erschienen.

**12 Reklame-Marken der Münchner „Jugend“**  
mit farbigen Reproduktionen in Briefverhulfsmarken-Format nach Originalen erfter Künftler.

Preis 50 Pfennige.

Die Reklamemarken der „Jugend“ gehören zu dem Besten was auf diesem Gebiete bisher veröffentlicht wurde. Die farbenprächtige Wieder-gabe der einzelnen Bilder in Sammler-u. Liebhaberkreisen Entzücken hervorrufen, so daß wir hoffentlich bald eine zweite Serie folgen lassen können. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften oder bei Vereinfachung des Be-trages auch direkt vom unterzeichneten Verlag.

Vertriebsstelle für den Wieder-Verkauf:  
**C. ANDELFINGER & CIE., MÜNCHEN,**  
++ Lindturmstraße 24. ++

**VERLAG DER „JUGEND“,**  
München, Leifing-Straße No. 1.

## Seronar

Erstklassige Metallkamera

## Seroplan

Erstklassiger Doppelnastigalm

## Seronast

Erstklassiges Prämerfenoglas

Mischergültige Ausführung  
Ausserordentlich preiswürdig

### Leinste Zahlungsbedingungen

Preisliste auch über andere  
Kameras usw. kostenfrei

## G. Rüdberg jun Hannover und Wien



F. Singer

### Die Wahrheit

„Sie sind also gefählig, Müller, in der Zwischenstunde an die Klaffentafel geschrieben zu haben: Unser Lateinprofessor ist ein Esel.“  
„Ja, Herr Rektor.“  
„Es ist gut, Müller. Mich freut es herzlich daß Sie dies-mal die Wahrheit gesagt haben.“

### Liebe Jugend!

Staatsanwalt Krausemeier ist Vater von Zwillingen geworden. Auf der Behörde Gratulationscourer der schadenfrohen Kollegen. Der glückliche Vater antwortet mit resigniertem Lächeln: „Ist ja ganz schön, meine Herren — aber ich werde das Ver-fahren doch lieber einfehlen.“

**Briefmarken**  
Leichte billige  
100 Stk. 1/2. Austr. 2. - 988999 n. 3.50  
1000 vorsch. nur 11. - 1909 u. a. 48.  
Max Morlat, Markenhaus, Hamburg u.  
Grosse Illustr. Preisliste gratis u. franko.

**Neurastheniker**  
geb. zur Verleinerung d. verlor.  
Kräfte nur noch Viechtin, d. Wirk-samste mach. d. Haut d. Wisse-n-schaft. Streng reell. Sofort Wirkung.  
Preis 5 M. Stärke II (Dopp. Quant.)  
10 M. Diskreter Versand nur durch  
Hirsch-Apothek, Stralsburg 76, Els.  
Älteste Apoth. Deutschlands.

**Verfasser**  
von Dramen, Gedichten, Romanen etc.  
bitten wir, zwecks Unterbreitung eines  
vollständigen Verzeichnisses hinsichtlich der Pu-blikation Ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Moder-nes Verlagsbureau (Leicht Wigand),**  
21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.

**Syphilis**  
u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. and. Gifte. Broschüre gegen Einsendung von 1 Mark und 20 Pf. (Briefmarken) bei verschlossenem Couvert vom Verfasser **Dr. med. Eberth, Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtsleiden, Frankfurt a. M. 22.**

**Brauer-Schule  
Worms Rh.**  
(Gegründet 1872 von D-Schneider).  
Beginn des Sommer-Semesters  
am 8. April 1913.  
Programme durch **E. Ehrlich, Brauer-Akademie.**

**Beschlagnahmt! Soeben frei gegeben!**  
**Boccacchio, Dekameron . . . 4 Mk.**  
**Caesarsyna, Erinnerungen . . . 4 Mk.**  
**Lady Hamilton, Memoir, ein-Fortbildung 2.00**  
**Katharina II. Die nord. Semiramis 2.00**  
**Niobe d. London, Memoir, ein-Fortbildung 2.00**  
**Frau 2.00 Katharina-Charlotte v. Gramont, Memoiren etc. Hofdame Ludvig XIV. 2.00 M.**  
Diese Werke aus der glanz-ten Zeit, geschmückt mit prächtigen Illu-strationen, sind nur deshalb für den spott-billigen Preis lieferbar, weil sie bald Ge-genstand der Bücherfreunde werden sollen. **O. Schlögl & Co., Berlin W., Bilanzstr. 84.**

**BENZ-AUTOMOBILE**

Coarrosswagen  
Sitzwagen  
Kleine Wagen  
Spitzkutschen  
Cassé-Straßen  
Spitzkutschen

Größte Automobillabrik Europas und älteste der Welt  
**BENZ & CIE.**  
Phönix-Automobil  
und Motorfabrik  
Aktiengesellschaft  
**Mannheim**  
Gesellschaft der Arbeiter und Beamten 7000.

**Münchner Schauspiel** u. Redekunst-Schule  
von **Otto König**, u. h. Hof-Schauspieler, München, Ludwigstr. 17b.  
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehrkräfte — Aufführungen — Eintritt jederzeit — Prospekt frei.

**Dr. Möller's Diätet. Kuren** Herrliche Lage.  
**Sanatorium** Wirks. Heilverf.  
**nach Schroth** i. chron. Krankh.  
Dresden-Loschwitz. Preis. u. durch frank.

**Intelligente Menschen,**  
die aufpassen und über das Leben Betrachtungen anzustellen verstehen, haben längst erkannt, daß heutzutage nur das Gefühl, was „gut aussieht“, was einen guten Eindruck macht. Und das ist leicht erklärlich. In unserer so abwechslungsreichen Zeit findet niemand Muße, sich auch nur über die inneren Vorgänge eines Menschen genugsam zu informieren. Niemand wird danach beurteilt, was er ist, sondern danach, was er zu sein scheint. Und darum gilt heute das Wort: **Wert haben und ihn zu zeigen verstehen, heißt vielfachen Wert haben.** Damen und Herren, die heute emporgestiegen wollen, müssen sich geltend zu machen verstehen. Vor kurzen gab ein Gelehrter: Alles hat heutzutage seinen Gipfel erreicht, aber die Suche und das Bemühen, sich geltend zu machen, den höchsten. Und darum genügt es heute nicht mehr, wenn man ein taktvoller, bescheidener Mensch ist und gut gekleidet geht. Man muß sich die gute moderne Lebensart, imponierende Umgangsformen und weltmännische Lebensfähigkeit aneignen. Wir haben 1000 Exemplare eines 88seitigen Büchchen drucken lassen unter dem Titel: **„Der große Wert guter moderner Umgangsformen u. weltmännischen Auftretens“** (für Damen u. Herren) und wollen uns, um in moderner Weise für unser Unter-nehmen zu propagieren, zehntausend davon verschenken. Die Zusendung erfolgt absolut gratis ohne irgendwelche Verpflich-tung. Das Büch ist brillant ausgestattet, mit 16 Illustrationen versehen, großes Format, Einbandung des Portes (auch aus-ländische Marken erwünscht), jedoch nicht bedingtung. Aus laßet begründeten Gründen wollen sich jedoch nur solche Personen melden, die ein Interesse an dem Buche haben. Postlagernd senden wir nichts. Verlag **Wilhelm Treitzel, Leipzig, Königstraße 111.** Verlangen Sie ein Frei-Exemplar.

Bei etwaigen Bestellungen bitten wir auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



### Zeitbild

„Was haben Sie denn da für einen kleinen Wochenschein?“ — „Ja, willkommen Sie, mein Sohn, der Winterzeit, steht vor der Wochenschein, und da kühler ich seit vier Wochen Tag und Nacht die Warnungen vor dem Studium der verschiedenen Verurte.“

### Subordination

Der § 128 des Strafgesetzbuches bestatigt die Teilnahme an einer Verbindung, in der unbekanntem Oben Gehorsam oder bekanntem Oben unbekanntem Gehorsam verpfunden wird. In dem Forentwurf zu einem deutschen Straf-

gesetzbuche ist diese Strafbestimmung weggefallen.

Amical z. D. von Knorr erhebt hiergegen im Namen des Antiklramontanen Reichsverbandes Protest und gerweist auf die Satzungen des

Jesuitenordens (römische Ausgabe vom Jahre 1889/70) worin es u. a. heißt: „Damit wir der katholischen Kirche ganz gleichförmig sind und mit ihr ganz übereinstimmen, müssen wir, wenn etwas unseren Augen weiß erscheint, was die Kirche aber als schwarz definiert hat, dies gleichfalls für schwarz erklären.“ —

Selbstverständlich! Denn nur die katholische Kirche hat zu bestimmen, ob es hell oder dunkel, ob es Tag oder Nacht ist; und wenn sie einmal Mittag um 12 Uhr befiehlt, daß es Mitternacht ist, so haben jedem gläubigen Katholiken die Augen vor Mäßigkeit sofort zuzufallen, die katholischen Nachtwächter haben zu tuten, die katholischen Kneiven, die nicht länger als bis 12 Uhr Polizeitunde haben, haben ihre Porten zu schließen, und der neue katholische Tag hat zu beginnen.

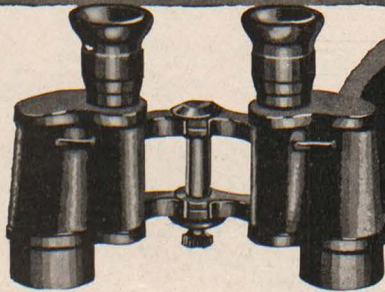
Frido

### Liebe Jugend!

Die beiden Söhne eines Darger Kuchensbäckers sind schon tüchtige Skiläufer und werden von den zahlreichen Winterkurgästen entsprechend bewundert und verzogen. Natürlich fassen sie das ganze Leben nur vom Standpunkte des Wintersports auf.

Als eines Abends die ganze Gesellschaft im Saalzimmer zusammensteht und der sechsjährige Edgar seinen gewohnten Platz im Sofa zwischen zwei Damen innehat, streicht er plötzlich über den äppigen Busen der einen und spendet ihr die anerkennenden Worte: „Cante, das wäre ja eine prächtige Sprangschanze!“

# ZEISS FELDSTECHER



für  
Reise, Sport, Jagd  
Vergrößerung 5-16 fach  
**THEATERGLÄSER**  
Hohe Lichtstärke/Grosses Gesichtsfeld  
Zu beziehen zu Originalpreisen durch optische  
Geschäfte / Prospekt T 10 gratis

Berlin  
Hamburg  
London  
Helsinki



Paris  
St. Petersburg  
Tokio  
Wien

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Qualitäts  
Sect

# Schulz Grünlack

Rüdesheim  
Rhein

Grosser Preis Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

## Kaloderma Seife, Gelée und Reispuder.



**KALODERMA**  
GELEE  
**KALODERMA**  
SEIFE  
**KALODERMA**  
REISPUEDER

Wirkt sofort lindernd und glättend bei rissiger Haut. Fettet nicht, da ohne Öl und Fett bereitet. Mit Glycerin und Honig bereitet, unterbreitet zur Erhaltung einer hellen und zarten Haut. Beliebt. Toilettemittel. Schmiegt sich der Haut auf das Innigste an.

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

### Teilzahlung

ohne Erhöhung unserer Listenpreise.

Alle Arten Taschenuhren für Damen und Herren. Ketten, Ringe, Paragegeschenke, Standuhren, Regulatoren, Dielenuhren, Klubsessel, Armbänder, Zigarettenzosen, Silberstaecker, Tafeluhren usw. — Unsere Bedienung wie sie ist prompt, vornehm u. diskret. Verlangen Sie unser fabeliches Fracht-Katalog unsonst u. portofrei.

Corania-Gesellschaft  
m. B. H. 241 Berlin SW 47.

## Goerz Trieder Binocles

Erweitertes Gesichtsfeld.  
Erhöhte Helligkeit und Plastik

Bezug durch alle einsehbliggen Handlungen. Preisliste kostenfrei.  
Opt. Anst. C. P. GOERZ Akt.-Ges. BERLIN-FRIEDENAU 26  
PARIS LONDON WIEEN NEW YORK

Stets auf der Höhe sind

## Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

**NEU**

Special Stiefel zu 16.50 für Herren u. Damen

Erkennlich an diesem Zeichen

auf der Sohle



Katalog interessanter Bücher gegen 20 Pfg. (Briefmarken). Wird gegenbebracht. Wird nur gefordert, um unentgeltlich Younger zu steuern. S. Schmidt & Co. Berlin W. 57. Bölowstr. 51. I.

**➕ Magerkeit. ➕**  
Schöne, volle Körperformen durch unser Oriens, Krautpulver „Asteria“, gesch., präpariert mit gold. Metall. In 8-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert. Streng reell. — Adm. Schwedel. Viele Danksch. Karton 5 Mk., Gebrauchsanzweisung 2 Mk., 3 Kartons 5 Mk., Postanzweisung oder Nachnahme exklusive Porto. **D. Franz Steiner & Co., Berlin 56, Königgrätzer Strasse 85.**

**KARLSBADER BECHERBITTER**

IST SEIT ÜBER 100 JAHREN DER BESTE MAGENLIKÖR!



# Hildebrandt

## Kakao · Schokolade

Weltberühmt! Staatsmedaille in Gold 1896

**Zur gefl. Beachtung!**

Wir bitten die verehrlichen Einsender von literarischen und künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rückporto beizufügen. Nur wo dieses beiliegt, halten wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser Nummer (Bildnis von Otto Ludwig) ist von **Karl Bauer** (München).

**Sonderdrucke** von sämtlichen Häftern sind durch alle Buch- u. Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark, für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbbestige, zu haben. — Bei jeder Sendung werden für Porto u. Verpackung 45 Pfg. extra berechnet.

Cigarette bevorzugt jeder  
verwöhnte Raucher  
**4 Pfg. per Stück**  
Fein u. mild **SULMA DRESDEN**

# REVUE

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Die neue  
**MAUSER**

Selbstlade - Taschenpistole

Kaliber 6,35 mm, zehnschüssig, vereinigt bei eleganter, handlicher Form, grösste Einfachheit, Zuverlässigkeit u. Präzision. Zu beziehen durch jede Waffenhandlung. Prosp. gratis u. franko.

Waffen-Fabrik MAUSER Akt.-Ges.

Oberndorf a. N. (Wttbg.)

Die Fabrik liefert nur an Wiederverkäufer.

**Schwere Leiden**



Ist häufig die Folge vermindert Kraftmüden. Uebertrifft in Behandlung von Bandscheitler, Nervenleiden, Rheumatis, Gelenksbeschwerden, Krampfzitter, Taubheit, Störungen der Verdauung und der Atmung, Bluthochdruck, Schlaflosigkeit, Migräne, Ohrenschmerzen, Schwindel, etc. Erfolge sind durch geeignete Behandlung erreicht und neuerdings durch eine neue Methode des Dr. med. Franz L. Hasz d. erd. 21. Jahrgang für nur 10 Mark (einschließlich Porto) zu beziehen durch Dr. Ernst Strahl, G. m. b. H., Hamburg I, L. 81.

Dr. Klebs' **Yoghurt-Präparate**

vorzüglich bewährt, überall erhältlich. Fürstenauer 3/4 Liter - 1/2 Liter - Milch täglich 10 ca. 4 St. unter Garantie des Ertrages = 2,50 Mk. Tabletten (3 small Wras anzahlweise) 45 St. = 2,50; 100 St. = 5,00 Mk. Prob. m. glanz. Zeug. Kostenlos v. Dr. Ernst Klebs, München 29/15, Bakteriell. Laborator. am.

**Schlanke Figur**  
erhalten Sie durch Dr. Richters Frühstückskäsearterien. Gerant. unschädlich, von angenehmem Geschmack u. glanz. Erfolg. 1 Pak. M. 2,00, 3 Pak. M. 3,00. In Vert. an **Normes** München 55, Baderstrasse S. Zeugnisse. Dr. med. G.: Konsultierte S-6, 1909, 9/11, kg Abnahme in ca. 21 Tagen. Hauptleber T.: Schon nach 2. ersten Versuch mit Ihrem Tee habe ich 1 Pfd. abgenommen, trotzdem viele andere Mittel wertlos waren. Frau W. in D.: Habe zu meiner grossen Freude ca. 40 Pfd. abgenommen.

**Rino-Salbe**  
Wirft gegen Beizleiden, Flechten, Wardelechte u. and. Hautleiden anwendbar u. ist in Dosen zu 15 u. 2,25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung vorzuziehen von F. Rino, Schuberl & Co., chem. Fabrik Weimöhl-Dresden. Man verlange ausdrücklich „Rino“!

**Dr. Komf's Yohimbin Tabletten**  
Flacon 10 bis 20 100 Tabl. M. 4,- 9,- 16,-  
Hervorragend. Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.  
München: Schürer's Sommer, Ludwigstr. 11. St. Anna-Apoth. ; Nürnberg: Mohren-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth.; Potsdam: Berl. u. Victoria-Apoth.; Friedrichstraße 19; Breslau: Nachschirkt-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.; 6086; Apoth. zum gold. Kopf u. Hirsch-Apoth.; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen-u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hannover: Internat. Apoth. u. Apoth. Co. F. F. H. Hannover; Hirsch-Apoth.; Königsberg: Prof. Kann-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; 6086; Apoth. am Greif-Strasse; Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch-Apoth.; Schwann-Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth.; Baden: Turin-Apoth.; Donau: Prag: Adam's-Apoth.; Wien IX: Apoth. Dr. Fritz Koch, Münchener XIX/68. Wenn Sie nur Marke „Dr. Koch“!

**„Ideale Körper“**  
schöne volle Körperformen durch Vögelpilger **„Craxialin“**. Volständig unerschädlich, in kurzer Zeit geradur überschüssige Fettleige, die nicht durch ernährungs-Garantieschein liegt bei **„Craxialin“**. Machen Sie eine. Jetzt Ver- 2 & 3 Kart. zur Kur etc. H. H. Porto extra 200. H. V. Apoth. H. 5. Müller Nachf. Berlin 5, Franzstr. Alter 138.

**Mercedes-Automobile**

Erstklassiges Material  
Einfachste Konstruktion  
Geringste Reparaturquote  
Längste Lebensdauer.

**Daimler-Motoren-Gesellschaft  
Stuttgart-Untertürkheim**  
Eigenes Kasserierwerk.  
Herstellung moderner, leichter Kasserier in jeder type in allen Preislagen.



**Winter im Atelier**  
„Warum heizen Kollegen nicht?“ — „Das ist eben mein Winterport.“  
**Wabres Geschichtchen**  
Herr und Frau Rosenfiel kommen auf ihrer Reise in Tokio an, der Gatte verlässt eilig das Schiff und seine Gattin ruft ihm beloved nach:  
„Das de mir nicht zu die ‚Teichas‘ geht, du Jas!“

Der orthopädische **„Charis“** ist patentiert in England  
**Brustformer „Charis“**  
Ges. gesch. Deutsch. Reichspat. System Prof. Bier, vergrössert, kleine unentwickelte u. festig. welke Brüste. Hat sich 1000 fachen die Wirkung. Kein Metall kommt in Kontakt mit der Haut. Durch deren tun gut, ehe sie teure Sachen vom Ausland kommen lassen, erst meine Brosch. zu lesen. Ich liefere Erfolg Garantie. Brosch. mit Abbild. u. ärztl. Gut.  
Photographische Aufnahme einer 25-jährigen Frau nach 10-tägiger Anwendung des orthopädischen „Brustformers „Charis“.  
„Charis“ ist patentiert in Amerika

**Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. Hundlung Arthur Seyfarth**  
Könitz 6, Deutschland. Welbekanntes Etablissement. Gegr. 1864.  
**Rasse-Hunde**  
versand sämtl. moderner i. edelster Abstamm. v. klein. Salon-Schorschutzhund bis z. gr. Rennommer. Wach-u. hürkel. Hund bis z. gr. Rennommer. Wach-u. hürkel. Qualität. Export nach allen Weltteilen mit Garantie gesamt. jäh. zu jed. Jahreszeit Lieferung vieler europäisch. Hofs. Prämiär mit höchsten Auszeichnungen. Das interess. Werk: „Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur u. Krankheiten“ M. 6. Illustriertes Pracht-Album und Beschreibung der Rassen M. 2. Preisliste gratis u. franko.

**Man verleihe: „Leitz“** Spezialiste J.F.  
**Prismen-Ferngläser**  
für Heer und Marine, See und Gebirge, Reile und Sport, Theater und Jagd von **M. 90 - bis M. 135** -  
zu beziehen durch alle grösseren optischen Handlungen oder direkt von **E. Leitz, Optische Werke, Wetlar.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Vorbereitung für Gesundheit und Schönheit ist tägliche Mund- u. Zahnpflege mit

# Rosodont

Kgl. Sächs. Staatspreis Jnt. Hyg. Ausstellg. Dresden 1911.



Im Kampfe gegen Cholera-, Diphtheritis- u. Typhus-Bazillen bewährt. Käuflich zu 40, 50, 60, 100 Pfg. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.



Scenerie

**Konservativ**

„Läßt sich der Herr Baron durch Feuer beslaten?“  
 „Wahre, bloß feine Rednungen werden eingeführt.“

**Anzüglich**


Strafener: Verhaft wird der Infanterist Baiert mit 3 Tagen Mittelarrest, weil er vor der Wohnung seines verheirateten Regiments-Kommandeurs geungun hat: „Drum san ma lusti, weil ma no fa Weiber ham.“



**„Diana“ Züchtere und Hdlg. edler Wideburg & Co.** Ältestes Geschäft der Branche am Platz, Eisenberg S.-A., Deutschland. Lieferant europäischer u. ausser-europäischer Hufe u. vieler Fürstlichkeiten. Versand aller Rassen, tadello., oder rasserter Exemplare, vom kl. Salon- u. Schoßhund bis zum größten Romanire, Schutz- u. Wachhund, sowie sämtlicher Jagdhund - Rassen. Export nach allen Weltteilen z. jed. Jahreszeit unter Garantie gesunder Ankunft. Kataloge Bedingungen. Illustr. Pracht-Album inkl. Preisverzeichnis u. Beschreibung d. Rassen N. 1. 50. Preisliste kostenlos franko.

## Ziegelei-Maschinen

Erstklassiges Fabrikat  
 Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.



**Asthma** Zeugnis! (Eines von vielen) Hermann Scholz II. Gierdorf schreibt: Senden Sie mir 1 Fl. Arnaldi'schen Asthma-Liquor, denn ich kann ohne denselben nicht leben. Depot für Deutschland Storch-Apothek, München, Dönerstr. 32, woselbst Broschüren gratis. Carlo Arnaldi, Mailand.

Die Wochen-Ereignisse im Bilde haben Sie in gutra reproduktionen in der

**Münchner Illustrierten Zeitung.**

Preis der Nummer nur 10 Pfg. Überall zu haben.

Münchner Illustrierte Zeitung, München, Schmalzgr. 24.



**Lärm ruiniert die Nerven!**

Otropho-Geräuschschützer, welche Kugelchen für die Ohren, schützen Gesunde und Kranke gegen Geräusche. Großstadtlärm, während des Schlafes, bei der Arbeit, auf Reisen, auf dem Krankenlager. Schachtel mit 6 Paar Kugelchen 1 M., 7 Schachteln 6 M. Zu haben in Apotheken, Drogerien, Handlungen und Gummischäften oder vom Fabrikanten Apotheker Max Neuger, Berlin W 57, Billowstrasse 56.

## BEGRÜNDEN

! NICHT BLOS BEHAUPTEN !

# PERHYDROL-MUNDWASSER

Ist das vorzüglichste Mundwasser der Gegenwart, weil seine Wirkung darauf beruht, dass es beim Gebrauch die 10-fache Menge seines Volums an freiem actio Sauerstoff abspaltet... Dieser desinfiziert u. reinigt die Mundhöhle, belebt das Zahnfleisch, conserviert die Zähne u. bleibt eisig.

PERHYDROL = MUNDWASSER ZAHN-PULVER ZAHN-PASTA sind in allen Apotheken erhältlich.

**CÖLN 7/RH. KREWEL & C. GMBH**  
 CHEM. FABRIK



## Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edelgeförmte Büste und rosig-weiße Haut erhalten Sie durch mein „Tadellos“, das Vollkommenste dieser Art. Bildet kein Fettsaß in Talles und Hüften. Keufferliche Anwendung. Zahlreiche Anerkennungen. Garantiefchein auf Erfolg und Unschädlichkeit. Diskrete Zusendung nur durch

**Frau H. Nebelstiek, Braunchwweig**  
 Breite Straße 303.  
 Dofe 3 Mark, per Nachnahme 30 Pfg. mehr.  
 2 Dofen 5 Mark zur Kur erforderlich.

**Wohlfeiler Zimmer-Schmuck**

sind die gerahmten Sonder-Drucke der „JUGEND“. — Jede große Buch- u. Kunsthandlung hält ein reiches Lager dieser Bilder ungerahmt zum Preise v. M. 24, M. 1. — und M. 1.50 je nach Format. —

**Überall erhältlich**

**CLICHE' CONSEE** MÜNCHEN 5  
 PLAKATE, KATALOGE  
 KUNSTWERKE  
 IN SCHWARZ- u. FARBBENDRUCK  
 GROSSBETRIEB  
 KOSTENANSLAGE U. MUSTER GRATIS

Herrz in Lunge  
funktionierten  
!  
Tadellos!

Den 1. Preis für beste körperliche Verfassung beim internationalen Armeegepäckmarsch in Plauen erhielt, nach ärztlicher Untersuchung aller Teilnehmer, der Füsilier Franke, 104. Inf.-Reg. Unterwegs hatte er

**die echten KOLA-**  
Pastillen  
**Marke Dallmann**  
zu sich genommen.

Schachtel 1 M. in Apoth. u. Drogerhdg., DALLMANN & Co., Schierstein a. Rh. bei Wiesbaden.

**BLANCA**  
absolut wirkendes Mittel gegen  
**Nasenröte**

Inf. von Kälte, Hitze, Temperaturwechsel, Nervosität, Verdauungsstörungen u. s. w.; auch in d. erst. Stadien d. Rinkerrose. Vorz. Mittel geg. vergr. Pore u. Blutübersch. Keine Salbe, Puder od. Schminke, die nur zum Verdeck dienen. Sofort. Erfolg und absol. Unschildlichkeit. Geg. Einsend. v. M. 3. (bei Nachn. 40 Pf. mehr) nur durch BLANCA-Vertrieb, Wiesbaden 80.

**Literarisches Bureau**  
Hans Nabis, Charlottenburg 4, Schillerstr. 68.  
Verlagsvermittlung sämtl. Manuskripte, Vertrieb von Festschriftmaterial u. Zweifeldruckn., Einsdg. (Rückporto) erwünscht.



**Nasenumformung!**

Scheitern u. dauerndes Erfolge erzielt man nach neuer Verfahrensmittel Aluminium-Kautschuk-Nasenformer, durch halbtägiges tägliches Anlegen. Einfache Handhabung. Angabe der Nasenform erwünscht. Professor und Kgl. Hofrat Dr. med. Hans von Eck schreibt: "Die Verringerung Ihres Nasenformers u. die guten Erfolge verlassen mich, oessellen dauernd zu verwenden." Diese Zellen dürfen jeden Skeptiker überzeugen. — Preis Mk. 4,50. Schiff regulierbar h. — Mk. Porro extra. Mediz. Orthopädi. Warenhaus. Dr. Ballowits & Co., Abteil. J. G., Berlin W. 57.

**Bei vorzeitiger Nervenschwäche**

hat sich das ärztlich empfohlene Phosphorin seit Jahren glänzend bewährt. Literatur gratis in allen Apotheken erhältlich.  
Glas 50F 100F 150F 250F \* KODIOL chemischer  
Preis Mk. 11.10 21.10 31.10 41.10  
Präparate • Berlin 50 16

**MERCEDES**



Mk. 12.50

EXTRA-QUALITÄT  
Mk. 16.50

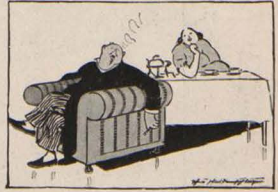
DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE  
**MERCEDES** SCHUH-  
GES. BERLIN  
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 106  
ÜBER 500 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

**Yohimboform** (jede Tablette enthält 0.005 Yohimbin hydr.)

gegen Nervenschwäche: 25 Tabletten = 4 M., 50 Tabletten = 7,50 M., Berlin, Kronenapoth., Friedrichstr. 100, Bremen, Ratsapoth., Breslau, Adlerapoth., Cassel, Sonnenapoth., Danzig, Ratsapoth., Dresden, Martinapoth., Düsseldorf, Ithausapoth., Hamburg, internat. Apoth., Königsberg, Kabels Apoth., München, Adlerapoth., Sendlingerstr., Stuttgart, Hirschapoth.

**Wer verheiratet ist oder heiraten will**

Ihre enthält in sich: Interesse in sozial-hygienische Eheheft u. neue Dr. Anna Hüfer's Radikalmittel • 200 Gesichtsfieber bei Wiedert. • 16 verstell. Sattl. mit zahlreich. Inhalt. u. 1 großartigen Modell u. Brautjungfer in 4. Gummifutterungsbreite. Zu jeder ist eine ewig neue Luette für Gubernation, mit bar. weichen u. reides Kramen, gut fülligen, nur 2. junge Frau u. Mutter unersetzlich, für jed. Obermatten brechenwert. Nr. 17015. 201. 3. — S. 1.50. 4. 201. 4. — S. 4.80 1st. 600. 1000. od. Gtm. auch in jedem. 301. 801. Nr. Versandbuchhandl. H. Stibitz, Berlin-Schönberg A., Oberstr. 30.



Theo Waldenschlager

Staglich  
„Gott, wenn ich rauch in der Früh — um zehn Jahr fühl ich mir jünger!“  
„Kobi, könnst Du nicht auch am Abend & Morgensigarr rauchen?“  
Fritz Wehr

**Das 6. Gebot in Sachsen**

Auf der 5. Stufe einer Knabenstufe werden die 10 Gebote gelernt. Ein Schüler sagt her: „Du sollst nicht ehelichen.“

Auf die Frage des Lehrers, was er sich dabei denke, erfolgt die Antwort: „Mer derf nich wo weinfeigen.“

**Schleussner Photo-Artikel**  
Plan-Films  
Chemikalien  
Platten  
für alle Zwecke der Photographie.

**Amateure u. Fachleute**  
finden in der 29. wöchentlich erscheinenden u. seitlich wiederkehrend mark erweiterten Auflage des  
**SCHLEUSSNER Photo-Hilfsbuches**  
ausführl. Anleitungen zur bildmässigen Porträt- und Landschaftsphotographie, künstlerischer Bildkomposition und erfolgreichen Verarbeiten photographischer Platten mit ausführlicher Beschreibung fast aller Behandlungsarten und der Mittel der Abbildung oder Vergrößerung.  
Viele praktischen Winken, Entwicklungsrezepte, Tabellen, Abbildungen, 16 Tafeln, Kunstpapier usw. Preis 50 Pf. in allen Photo-Handlungen oder gegen 60 Pf. in Briefmarken von der Dr. C. Schleussner Akt-Ges., Frankfurt a. M. 2.

**DIE JUGEND**

möchte jeder gern so lange wie möglich erhalten. Nehmen Sie Bgl., etwas von der nach neuester Forschung bereiteten diätet. Nahrungsergänzung **Hoffmanns Pulver „Phagozyt“** ein und Sie unterstützen damit den Verdauungsprozess, die Funktion d. Nervensystems und alle anderen Lebens- und Heilprozesse d. Verbesserung Ihrer Körperkräfte, Bindung schädl. Krankheitsstoffe, Kräftig. d. elektrochem. Betriebs Ihres Organismus. Sie schützen sich so vor Erschlaffung, vorzeitigem Altern, auch Ihre Kinder vor Krankheiten in Störungen. Verlang. Sie in den Apoth. od. Dro. Hoffm. „Phagozyt“ in Orig. Schachtel zu 1 M. od. vierfach. Bleichlöse z. 3 M. u. nehmen Sie wenn nicht vorräthig, nicht ab. Wo nicht erhältl., Vers. geg. Nachn. direkt i. Hoffmanns Speziallitt., Dresden A. 16. Verlang. Sie von da lahrehrlich. Prosp. J. gratis.

**Peru-Tannin-Wasser**  
aus Tannin aus Lindos  
zur  
**Haar-Pflege.**  
Dr. -Titel.

**Promotions-Institut, Berlin-Halensee**  
erhält Dr.-Unterricht u. Erlangung des  
**Dr.-Titel.**  
**Kunsterhaltung**  
Soll man lieber u. Studien über Unterhaltung, effizient. d. Gedeihende u. Blühende in das menschenfähig. Schicksal mit auch Verdienste u. verschuldet. Radikales unter. Reich. 2.000. Richard Rudolph, Dresden-A. 20 Bretzette gratis. Sachverständ. 9.

Jägliche einfache und kaum eine Minute Zeit beanspruchende Behandlung des Kopfes mit dem echten Peru-Tannin-Wasser erhält ein haar, voll u. glänzend und bewahrt sich vor Schuppen und Haarbrüchigkeiten. Schutzmarke: „Die Tochter des Erdensünder“ Überall zu haben. Verlangten Sie Broschüre gratis.



# Amol

ist nicht nur ein vortreffliches Haus-Mittel gegen alle rheumatischen und nervösen Indispositionen, sondern auch ein hervorragendes, wohlriechendes Kosmetikum, welches erfrischend, stärkend, belebend und desinfizierend wirkt.

Eigene Fabrikationsanlagen für Oesterreich in **Wien**, für Italien in **Turin**,  
für die Schweiz in **Basel**, für das übrige Ausland Freihafen in **Hamburg**.

Zu haben in Apotheken und Drogerien

Preis Mk. —,75, Mk. 1.25, Mk. 2.—, Mk. 3.50 u. Mk. 10.—.

**Amol-Versand, Hamburg 39 J.**

Inhaber: Vollrath Wasmuth.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Der bayrische Fastenbitterbrief

(Mit obiger Zeichnung)

Der neueste Bitterbrief hat es erörtert  
Und festgelegt zu Bayerns ew'gem Ruhm:  
Wer Krematorien und

Verbrennung fördert,  
Bekämpft damit infam das Christentum!

Wah! Nun ward uns reiner Wein geboten,  
Und ich erhebe ein Trümpfgeschrei:

Du bist ein Keiser, alter Heide Soden,  
Du, Knittling, bist ein Nero Numero zwei!

Ob auch die Brust von Papstesorden voll is,  
Ihr seid am schändlichen Modernismus krank!  
Und steht Ihr mit dem Zentrum auch

auf Schmollis,  
Ihr schmort einst in der Hölle, — Gott sei Dank!

Demn wird der böse Rain den Bruder Abel  
Muschelt Ihr den röm'ischen Geiß, den Seelenfreund!  
Schon sehe ich auf spitzer Hüllengel  
Den kleinen Hertling knusprig abgebrümt!

Begegnet er in seiner Würden Walle  
Mir auf der Straße, schmäunle ich: „Hihi!  
Auf Wiedersehen, Schotzsel, in der Hölle!  
Wir Beide schmoren einmal vis-à-vis!

Demn schöpfst Du auch im Rückschritt  
aus dem Vollen,

Es nuht Dir nichts, Du armes Sünderlein:  
So schwarz, wie es die röm'ischen

Schwarzen wollen,  
Kann selbst kein Hertling und kein Soden sein!“

Karlchen

## Das Schwein, der Molière

Western war ich im Theater, in der „Ariadne auf Naxos“. Nein, wie ich mich über den Molière geärgert habe! Es war die allgemeine Ansicht: dieses Durchschmittstalentchen hat die ganze unsterbliche Musik zur „Ariadne“ verdorben! Zweihundert Jahre genießt die Musik nun schon Weltrauf, — und da geht der Molière her und hängt ein modernes Lustspiel dran! Da mußte natürlich ein hübschliches Talpa-Wabohu entstehen, der dem Publikum auf die Nerven ging! Zwar hatte der Molière sich alle Mühe gegeben: weil die Ariadne bekanntlich zur Zeit des Kokoho lebte, hat er auch sein Lustspiel im Kokoho-Kostüm spielen lassen, — aber dies gelang ihm niß. Und wie äußerstlich hat Molière sein Stück mit der Ariadne verknüpft: Ariadne sagt einfach zu Bacchus: „Du, Bacchus, wo ist denn heute Abend in Naxos was los?“ Und Bacchus antwortet: „Gehen wir in den bourgeois gentil-

homme!“ — So was muß sich der Richard Strauß von Molière gefallen lassen!! Das hält ja die unterbischte Musik nicht aus, und wäre sie selbst drei Jahre alt! Der Fall ist überhaupt bezeichnend für unsere Zeit: hat sich doch auch bereits schon ein Bildhauer die Unsterblichkeit der Ariadne-Musik zu Nutzen gemacht, und die Konjunktur ausnützend, eine Entlastions-Plastik gemischt: Dummerher heißt das Schlußwerk, und „die auf dem Panther ruhende Ariadne“ hat er sein Werk genannt. Glücklicherweise aber findet die Skulptur in allen Musik-Kritiken die gebührende Ablehnung. Die Ariadne mag ja noch gehen, aber — der Naxos!

Karlchen

## „Ich schnitt es gern . . .“

Englisches Suffragettenlied, deutsch von A. Nora

Ich schnitt es gern in alle Bilder ein,  
Ich würf es gern mit jedem Pfisterstein  
An jeden Schädel, der noch nicht zerbrach,  
Ich schlug es gern mit jedem Regenbald  
In alle noch erhaltenen Fensterstücken:  
Das Stimmrecht her! Das Stimmrecht her!!  
Sonst wird kein Stein mehr auf dem

ändern bleiben!!!

Ich göß es gern mit Schwefelsäure scharf  
In jeden Schacht, in den man Biere warf,  
Ich würf' es gern in alle Goffspiel-Wäg',  
Und rüß' es gern in jedes Tannion,  
In jeden feinen Hut möcht' ich es treiben:  
Das Stimmrecht her! Das Stimmrecht her!!  
Sonst wird kein Stein mehr auf dem

ändern bleiben!!!

Ich schmiß' es gern mit jedem Tintentopf  
In aller Parlamentsmitglieder Kopf,  
Von jeder Galerie möcht' ich es schrei'n  
In alle Wahlversammlungen hinein,  
In jed' Ministeramt möcht' ich's speiben:  
Das Stimmrecht her! Das Stimmrecht her!!  
Sonst soll kein Stein mehr auf dem

ändern bleiben!!!

Ich kratz' es gern mit aller Nägel Kraft  
In jeden Schutzmantel, der mich bringt zur Haft,  
Ich trar' es gern auf jeden Richterband,  
Ich biß' es gern in jeden Magenischlauch,  
Mit dem sie mit das Essen einwerleiben:  
Das Stimmrecht her, das Stimmrecht her!!  
Sonst soll kein Stein mehr auf dem

ändern bleiben!!!

13

Gabriele d'Annunzio ist sehr abergläubisch. Er schreibt jetzt nämlich auf seinen Briefen nicht „1913“, sondern „1912+1“. — Damit ist natürlich noch nicht viel getan. Gabriele hat sich diesbezüglich gestern auch noch jede 13. Rippe herausnehmen und jeden 13. Zahn ziehen lassen.

C. F.



Wenn zwei dasfelbe tun — — —  
„Nicht es, so ist in der Welt: Za helfen ' alle  
's kann, daß die Galtam-Schlawiner ea noch Arian-  
nabel Feigen, uns aber sterren ' ein — wann ' und  
berufen!“

## Timesäden

Die „Times“ läßt sich melden, daß die deutschen Zeitungen in ihrer politischen Haltung zu Gunsten der Jungtürken durch die „Deutsche Bank“ beeinflusst werden. Die Empörung der deutschen Presse über diese Behauptung ist groß; in allen Blättern verlangt man von der „Times“ Beweise für ihre Behauptung.

Die „Times“ kann diese Forderung erfüllen; denn auf Schritt und Tritt trifft man in den deutschen Redaktionen Beweise für den Einfluß der Jungtürken: Eine Kopie eines Zeitungsredaktions trägt, wie nachgewiesen worden ist, Türkisen! Ein anderer Redakteur hat eine Frau geheiratet, die aus Türkheim stammt; kein Wunder, daß die Interessen der Türkei bei ihm immer ihr Heim finden! Ein dritter Redakteur hat mit einem Knaben in die Schule gegangen, dessen Vater auf einem in Ungarn gelegenen Gute türkischen Weizen baut; natürlich ist dieser Redakteur daran interessiert, daß der Weizen der Türken billigt!

Alle diese Zeitungen verschicken ihr Pulver nur für die Jungtürken, — das ist die Wahrheit und keine Erfindung der „Times“. Die „Times“ hat weder das Pulver, das diese Zeitungen verschicken, noch irgend ein anderes Pulver erfunden!

Frido



## In Anatolien

„Berschaft, das schwarze Vieh ist auch schon wieder da!“

## Psychographie

Das ist ja herrlich, in der Tat;  
Nun existiert ein Apparat,  
Der ganz exakt photographiert,  
Was tief gedacht im Innern wird.

Sei's eine Flasche, sei's ein Haus,  
Ein Käfer oder Hydroplan —  
Es kommt im Negativ heraus,  
Dass jeder es erkennen kann.

Im Psychographenatelier  
Erschien der Leutnant Graf von G.  
Und sprach: „Ich brauch's für ein Gesichts-  
Photographieren's, was ich denk.“

„O bitte,“ rief der Psychograph,  
Indem er Anordnungen traf.  
„Vielleicht mehr im Profil die Stirn,  
Und nun ein freundliches — Gesicht!“

Da sitzt der Jüngling armverhüllt  
Und purpurroten Angesichts.  
Man sieht es förmlich, daß er denkt.  
Doch auf der Platte zeigt sich — nichts.

„Das macht nichts,“ meint der Psychograph.  
„Vielleicht verfahrens der Herr Graf  
Mit einer anderen Idee.  
Vielleicht ein weibliches Sujet.“

Und diesmal ward etwas erzielt.  
Vom Grafenherm photographiert,  
Erschien dies wunderhübsche Bild:



Doch leider hat man's konstatiert.

**Schuldbumpfel**

## Gesang der „Füller“

In Berlin wohnen Kavaliere in eleganter „Kluft“  
in m Hallen von edelmer Weinstaurant's ocean  
Vergnügung gesucht.

**Er:**

Ich bin ein forsch'rer Kavaliere  
Und heiße Justav Müller,  
Der Lagerbier is nicht für mir,  
Von wegen — ich bin Füller!  
Ich bin ganz ehlig schick in Kluft  
Mit Trank um seidne Strümpfe:  
Um mir umschwebt ein feiner Duft  
Von ess Uhr bis um Fünfte.

**Sie:**

Ich bin teils elegant, teils heß,  
Teils Justav Müllers Müllern,  
Und hab ich streng jeresgetes  
Berufeschäft als Füllern.  
Ach Gott, wenn ich ein Justav Am  
Der Weinkohle belebe,  
Denn knallt der man nur so von Charme,  
Den wo ich von mir jeb!

**Beide:**

Ein Kavaliere mit ohne Feld  
Um seine Kavaliere,  
Die finden hier das beste Feld  
Um leben von — uff Ehre!  
Sie atmen nur die feinste Luft  
Und non der erlien Kaffe  
Trennt keine Kluft die seine Kaffe —  
Und obendrein jibr's Kaffe!

**Ein Ess**



**E. Wilke**

## Kerkyra

Major Lauf ist zum „Oberleutnant à la suite der Preussigen

Wuijen“ befördert worden.

**Ein Ess**

## Sejession

Die deutsche Reformpartei des Reichstags be-  
sitzt aus den Abgeordneten Bruhn, Gräfe  
(Baugh) und Werner (Hersfeld). Bei der  
Abstimmung über die Streikpostenresolution stimmte  
Gräfe mit Ja, Bruhn mit Nein und Werner  
enthält sich der Abstimmung.

Selbstverständlich konnte eine so tiefgehende  
Differenz auf den Bestand der Partei nicht ohne  
Einfluß sein. Der Zwist ist soweit gediehen, daß  
die letztere vor ihrer Auflösung steht. Sie wird  
sich in folgende fünf neue Parteien spalten: die  
Gräßlichen Reformer, die Reformer der Wahrheit,  
die Reformer von Hersfeld, die Altreformer und  
die Jungreformer. Da jede der neuen Parteien,  
was man ihnen nicht verdenken kann, mindstens  
einen Abgeordnete zählen will, da aber nur  
drei Abgeordnete zur Verfügung stehen, so werden  
sich zwei Parteien immer einen Abgeordneten von  
den anderen boten müssen; die Reihenfolge dieser  
Darlehen wird ausgemobelt. Jede der fünf neuen  
Parteien wird monatlich einen Parteitag abhalten  
und den anderen vier ewigen Haß und ewige  
Feindschaft schwören. Man ist gespannt, ob in  
dem Schoße der neuen Parteien die Einigkeit  
immer gewahrt bleiben wird.

**Frido**

## Jdyll

aus dem Reichskanzler-Dalais

## Liebe Jugend!

Auf dem Heimwege von einer Feuerbestattung  
auf dem Münchner Ostfriedhofe konnte ich letz-  
thin folgende Worte erlauschen, die ein dicker  
Münchner an seinen Begleiter, ein spindelbürtiges  
kleines Männchen richtete: „Ich zweig'n Deiner  
hät'n 'n f' koa Krematorium z' bau'n brauchda, Di  
kannst oaner leicht in der Weisa rausda.“

## Ein vernünftiger Engländer

„Na, Mr. Green, haben Sie auch schon mal  
ein deutsches Luftschiff über England fliegen sehen?“  
„No, Sir! Ich bin immer nächtern!“

## Bonner Studentenliebe

Den Bonner Universitätsbehörden ging eine stu-  
dentische Eingabe um um Einrichtung eines weiteren  
Mittelschulens in den Universitätsgebäuden oder in  
ihrer Nähe.

**Es hatten drei Gesellen**

Ein fein Kollegium,  
Doch kreuzte nie frühlich der Beher  
In ihrem Kreise herum.

Sie tranken Jever was Andres:

Das Glas hob Jener mit Zug,

Der Zweite schwenkte die Tasse,

Der Dritte soff aus dem Krug.

Der Erste trank vom Weine

Und lang dazu Sopran:

„Ich liebe mein ganges Leben

Dir, Bacchus, untertan!“

Sein Nachbar soff vom Biere

Und lang dazu im Daz:

„Ich liebe Dich, Gambrianus,

Samt Deinem runden Fasz!“

Der dritte schürzte Müllisch,

Sang Bariton dazu:

„Dir hab' ich mich ergeben

Und bleib Dir treu, o Ruch!“

Der Bierwast fiel durd's Examen,

Der Weinfreund soff sich krank,

Der Kaufmann wurde doctor

cum laude, Gott sei Dank!

Er schwenkte seine Tasse

Und jubelte hinaus:

„O Kaufkommet, o böder,

Mit deiner Macht ist's aus!“

Erst wenn vorbei für immer

Der Zwang zur Sauferei,

Dann dar' mit Recht erklingen

Das Lied: „Der Bursch ist frei!“

**Karlchen**





### Frühling in Bayern

A. Schmidhammer

Nachdem die Münchner Kriminalpolizei ihre Schießtanzenverhinderungstätigkeit ruhmreich durchgeführt hat, sind sämtliche Kriminaler in den Münchner Anlagen verteilt worden, um das Ausschlagen der frühlingstrieb energisch zu unterdrücken.

#### Afshermittwoch!

Ah, der arme Bethmann Hollweg,  
 Ah, jetzt hat er ganz und voll weg  
 Schon den ersten schweren Knacks!  
 Er, der so gesund noch lastete  
 Tüchtig, und nicht den Eindruck machte  
 Eines aufgelaufenen Wacks.

Doch der liebe Gott — da fehlt man! —  
 Hat verlassen schnell den Bethmann!  
 Weil er sich von ihm gewandt  
 Und den braven Jesuiten  
 Ihren Anker abgeschnitten,  
 Tief er selber auf den Strand!

Mensch bedenke, daß Du Staub bist  
 Und der schwarzen Wärmer Raub bist,  
 Wenn Du fällst vom Glauben ab!  
 Geseten noch Herlings Fackelotum —  
 Heute schon das Mißtrauensvotum —  
 Morgen in das kühle Grab! . . .

A. D. N.

#### Deutsch für immer!

Die zur Vorbereitung der Strafrechtsreform in Berlin tagende Kommission hat beschlossen, im künftigen Strafgesetzbuch eine Definition des Begriffs Urkunde zu geben. Danach soll Urkunde

jeder Gegenstand sein, „der dazu bestimmt ist, durch Schriftzeichen oder ihnen durch Verkehre-  
 srite oder Vereinbarung gleichgestellte Zeichen eine rechtlich erhebliche Tatsache zu beweisen.“

Dieses Vorgehen ist sehr dankenswert. Denn eine jede Definition im Strafgesetzbuch ist dazu bestimmt, nach ausdrücklichen Merkmalen oder ihrer nach der Sitte des Verkehrs oder der Ansicht der Gebildeten würdigen oder ihnen nach dem allgemeinen Sprachgebrauch oder ausdrücklicher Bestimmung gleichgestellten oder sonst täglicher Gewohnheit oder gebräuchlicher Umgangssprache umschreibenden anderen Begriffsteilen die Aufgabe des Strafrichters zu erleichtern.

**Friedo**



Der Sprechende Kopf

Erich Wilke

„Ein Kömmling, ein Internationaler und ein Pole, — drei ausgezeichnete Kompetenzen für das, was deutsch ist!“